

DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

51. Jahrgang

Preis DM 1,90

November 1985 / Heft 11



**Düsseldorf –
Weltstadt der Wirtschaft
Als Wirtschaftsort ist Düsseldorf
stark gefragt
„Befindlichkeiten“ zwischen
Rathaus und Wirtschaft
50 000 Arbeitsplätze
hängen vom Exportgeschäft ab
IHK-Umfrage: Spürbare Belebung**

SCHLÖSSER'S TRADITION

„Schon öwer sibbehondert Joahr,
En gode Ziede on schleite,
Stehs du op Wacht en de Aldestadt,
Wo de Hüskes sich onger dich spreite.“

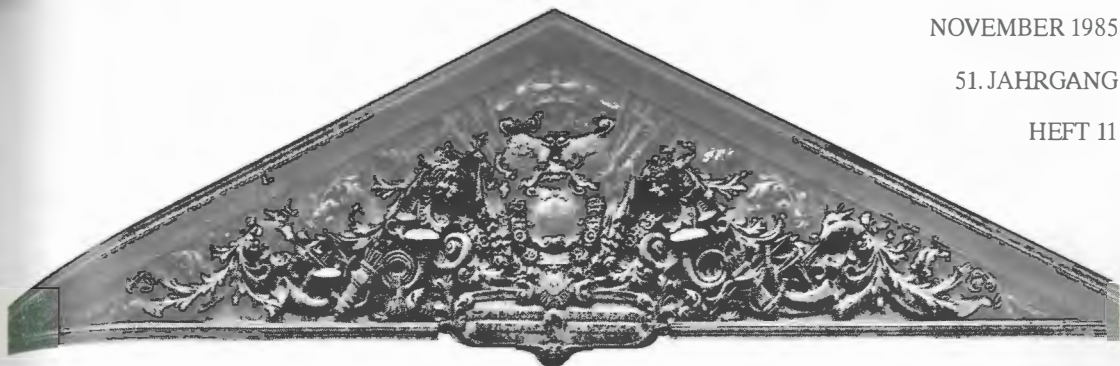
*So beginnt ein Gedicht von Hans Müller-Schlösser
über die Lambertuskirche.*

*Zu den „Hüskes“ gehörte auch dieses Wirtshaus in
der Altstadt – Ursprung der Brauerei SCHLÖSSER.
Auch wenn sich das Stadtbild inzwischen gewandelt
hat – unsere Brautradition setzt sich fort.*



**SCHLÖSSER
ALT**





DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Jonges aktuell

Gedanken eines Schatzmeisters

„Was frag' ich viel nach Geld und Gut, wenn ich zufrieden bin...“ Ach, ja, wenn das so einfach wäre! Aber die Dichter, wie der hier zitierte J. M. Miller (1776), schweben halt immer etwas über der Wirklichkeit; ein Schatzmeister aber muß in ganz besonderer Weise für Bodenhaftung sorgen. Beim Thema „Jonges und Beiträge“, einem Dauerbrenner erster Güte, ist „Ruhe“ erste Bürgerpflicht — denn Ungeduld und Resignation liegen nahe. So gern die Jonges an den Dienstagabenden zuhause unseren Vorträgen in den Schössersaal strömen, so schwer tun sich manche, ihren jährlichen Obolus zu entrichten. Dabei könnte alles so einfach sein!

Lassen Sie mich an dieser Stelle ein bißchen darüber plaudern, wie der Schatzmeister immer wieder auf neue versucht, die Kasse mit den erforderlichen Beiträgen zu füllen. Denn schließlich sind wir ja gemeinnützig tätig, und das vereinnahmte Geld wird ausschließlich zum Wohle unserer Heimatstadt ausgegeben.

Gestatten Sie mir bitte, hier auf einen Grundirrtum hinzuweisen: Obwohl auf den Beitragsrechnungen in Fettdruck vermerkt steht, daß dies keine Mahnung ist, empfinden das manche Mitglieder so und reagieren entsprechend. Diese Beitragsrechnung wird im Januar eines jeden Jahres grundsätzlich an alle Mitglieder versandt, ob nun bereits vorausgezahlt wurde oder ob eine Einzugsermächtigung erteilt ist.

Der Schatzmeister testet immer wieder aufs neue, welcher Weg der Beitragszahlung für die Jonges und für den Verein der beste sein könnte. Im Augenblick ist es leider noch so, daß nur 15 Prozent der Mitglieder per Einzugsermächtigung zahlen, 25 Prozent zahlen mittels

Einzel-Überweisung, 60 Prozent überweisen erst nach Erhalt der Beitragsrechnung.

Lassen Sie mich noch etwas Kritisches zu den Überweisungsformularen sagen, sie machen sehr viel Kummer. Oft steht als Absender statt des Namens „Heimatverein Düsseldorfer Jonges“, es werden also Anschrift und Absender verwechselt; zum fehlenden Absender kommt hin und wieder auch, daß keine Kontonummer vermerkt ist. Auch die Unterschrift ist fast immer unleserlich und erlaubt keine Identifizierung des Beleges. Wie sollen wir in solchen Fällen wissen, wer der Überweiser ist? Und auch dies kommt oft vor: die Schrift auf dem Original des Beleges ist so schwach, daß auf dem Duplikat kaum oder gar nichts mehr zu lesen ist — der Schatzmeister aber erhält von der Bank oder Sparkasse stets das Duplikat! Zeitraubende Nachforschungen sind notwendig, es gibt Verärgerungen, weil das Mitglied zu recht sagt, es habe doch längst bezahlt, nachdem der Schatzmeister sachte angemahnt hat.

Rückständige Beiträge beizubringen, ist in besonderer Weise geeignet, graue Haare zu bekommen. In diesem Jahr haben vier ehrenamtliche Mitarbeiter insgesamt 400 Stunden aufgewendet, um zu versuchen, all jenen Mitgliedern eine Beitragsrechnung zu schicken, die noch nicht bezahlt hatten. Das war ein großes Stück Arbeit, leider schlichen sich auch Hör- oder Klebeadressenfehler ein, es gab Anrufe, schriftliche Beschwerden — alles Dinge, die sich bei pünktlicher Beitragszahlung hätten vermeiden lassen.

Noch ein Hinweis: Wer eine Einzugsermächtigung erteilt hat, sollte bitte unseren Einzug (Februar/März) abwarten. Merkt er, daß sein Konto nicht belastet wird, kann zumeist davon ausgegangen werden, daß sich eine fehlerhafte Kontobezeichnung eingeschlichen hat — oder daß auch mal keine Deckung auf dem Konto vorhanden war.

Zugegeben, ein Schatzmeister opfert viel Freizeit, um die Kasse in Ordnung zu halten. Es gibt Ärger, Enttäuschung und nervliche Belastung. Aber per Saldo ist es ein schönes Gefühl, dies alles für den Heimatverein und die Heimatstadt tun zu können.

Auf weiteres gutes Zusammenwirken zum Wohle Düsseldorf, Ihr
Georg Janik

DAS TOR

Inhalt

Gedanken eines Schatzmeisters	1
Als Wirtschaftsort ist Düsseldorf stark gefragt	2
Raumnot: Wirtschaftsförderer schlagen Alarm	6
„Befindlichkeiten“ zwischen Rathaus und Wirtschaft	8
50 000 Arbeitsplätze hängen vom Exportgeschäft ab	12
107 Unternehmen haben Standortprobleme	14
In Düsseldorf läßt's sich leben	16
IHK-Umfrage: Spürbare Belebung	18
Gefahren durch Nord-Süd-Gefälle?	20
Der „Tor“hüter	26
Zu wenig Grundstücke in Düsseldorf	28
Mehr geistige Infrastruktur	28
Sankt Martin	32
Ulanen-Denkmal: Der Zeitgeist war schon immer sehr rege	34
Stadtgespräch	38
Neuaufnahmen im Oktober	40
Die Düsseldorfer Presse über unsere Heimatabende	42
Jonges-Veranstaltungen/Unsere Verstorbenen	46
Geburstage	48

Das Tor — Düsseldorf-Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Willi Nußbaum, Archiv Brauereiaussschank Schlösser, Altstadt 5, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 131413, geöffnet montags bis donnerstags 16–18, freitags 11–13 Uhr. Begründer: Dr. Paul Kauhausen. Redaktion: Dr. Hans Stöcker, Grenzweg 7, 4000 Düsseldorf 31, Ruf 40 11 22. Stellvertreter: Horst Morgenbrod, Karlstraße 30, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 35 63 33. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. Die Umschlagseite zeigt den Nordflügel des Rater Tors, „Haus des Brauchtums“, nach einem Aquarell von Walter Ritzenhofen, Düsseldorf, im Besitz des Heimatvereins Düsseldorf Jonges. „Das Tor“ erscheint monatlich. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 28,— einschl. Postgebühren und MWSt. (Inland). Einzelheft DM 1,90 einschl. MWSt. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1423 490 (BLZ 300 400 000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2234 201 (BLZ 300 700 10); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3330 370 (BLZ 300 800 000); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14 004 162 (BLZ 300 501 10); Bankhaus Schliep & Co 837 005 (BLZ 300 306 000); Bankhaus Trinkhaus & Burkhardt 1342 029 (BLZ 300 308 80). **Postscheckkonto:** Köln 584 92-501. Schatzmeister: Georg Janik, Scheibenstraße 42, Ruf 68 22 01.

Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung: Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 377001. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 12 vom 1.1.1984. **Satz:** alfa-satz Tritsch GmbH & Co KG.

Bestandsaufnahme aus der Sicht des Rathauses

Als Wirtschaftsstandort ist Düsseldorf stark gefragt

Aber die Rahmenbedingungen müssen stimmen

Von Bolo Mayweg

Über das sogenannte Süd-Nord-Gefälle ist in der Vergangenheit viel geredet und noch mehr spekuliert worden. Wissenschaftlich schlüssig lassen sich die Ursachen nicht beweisen. Die Arbeitslosenquoten sind im Süden jedoch bedeutend geringer als im Norden. Das Wirtschaftswachstum ist stärker. Dabei werden allerdings nur großräumliche Beobachtungen angestellt, die keine Rückschlüsse auf Einzelregionen und Städte zulassen.

Die Hauptursachen für das Süd-Nord-Gefälle dürften sein:

- Verstärkte Ansiedlung hochtechnisierter Produktion im Süden.

- Verlagerung der Wehr- und Flugzeugindustrie — die wiederum hochtechnisierte Produktionen nach sich ziehen — in den Süden (durch politische Entscheidungen).

- Positive Entwicklung der Wachstumsindustrie im Süden: Automobilindustrie, Unterhaltungselektronik, EDV-Maschinenhersteller, Werkzeugmaschinen, Druckmaschinen etc.

- Im Ruhrgebiet dagegen ist traditionell der Anlagenbau zu Hause, der sich mehr und mehr auf den Export reinen Ingenieurwissens beschränkt.

- Darüber hinaus ist die starke Aufwärtsentwicklung im Süden vor allem auf den Exportboom zurückzuführen. Die Produktionsfirmen haben extrem hohe Exportanteile (z.B. Daimler, BMW, Porsche, Werkzeugmaschinen), die durch den hohen Dollarkurs zusätzlich gepusht werden.

- Nach dem Zweiten Weltkrieg gehörte der Norden mit seiner florierenden Wertindustrie und das Ruhrgebiet mit der aufblühenden Kohle- und Stahlindustrie zu den Wachstumsregionen der Republik. Durch Erhaltungssubventionen wurden und werden teilweise noch Struktur Anpassungen verhindert.

- Die großbetrieblichen Organisationen der Wirtschaft im Ruhrgebiet haben die Beweglichkeit zusätzlich eingeschränkt und die Entwicklung kleinerer innovationsfreudiger Einheiten behindert.

- Geänderte Wohnortpräferenzen bei qualifizierten Fach- und Führungskräften sind immer mehr Grund für die Standortwahl.

- Darüber hinaus wird von Fachleuten ein „Politikgefälle“ gesehen. Im Süden sei bereits in den sechziger Jahren eine nachhaltige Struktur- und Technologiepolitik betrieben worden.

Davon hat der Süden zweifellos profitiert. Doch ist das kein gottgewollter unveränderbarer Zustand. Vielmehr kann und muß der Süd-Nord-Bewegung entgegengewirkt werden. Je schneller wir in unserem Raum für bessere Inve-



Wenn's um die Geldanlage geht...

Wer Geld hat, will es auch zukunftsicher und gewinnbringend anlegen. Denn es geht oft um die Vorsorge für später. Dabei sind die persönlichen Verhältnisse, Möglichkeiten und Erwartungen maßgebend. Die beste Lösung: eine individuelle Mischung mehrerer Anlageformen.

Nutzen Sie deshalb die Erfahrung und das Fachwissen unserer Geldberater. Wägen Sie zusammen mit ihnen die Vorteile von festverzinslichen Wertpapieren, Sparkassenfonds (Deka/Despa), Aktien oder Edelmetallen gegeneinander ab, und treffen Sie erst dann eine Entscheidung. Die richtige.

Sprechen Sie mit unserem Geldberater über Ihr Wertpapierdepot.



Ihr Geldberater

**STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF**



Stadtdirektor Bolo Mayweg, Düsseldorfer Jong und Ansprechpartner der Wirtschaft im Rathaus

(Foto: Werner Gabriel)

stitionsbedingungen sorgen, desto eher werden sich Unternehmen wieder hiesigen Standorten zuwenden. Darüber hinaus kann niemand sagen, ob die heute so profitablen Produktionszweige dies in einigen Jahren noch sein werden. Ich erinnere in diesem Zusammenhang an die ersten spektakulären Pleiten im Silicon Valley in Californien.

Die Situation der Landeshauptstadt paßt eigentlich nicht so recht in das Bild des Süd-Nord-Gefälles. Düsseldorf gehört zu den vier deutschen Städten mit den höchsten Steuereinnahmen pro Kopf, sowohl bei den Steuern insgesamt als auch bei der Gewerbesteuer. Gemessen an der Realsteuerkraft liegt Düsseldorf auf Rang acht aller Städte. Auch die Buttowerschöpfung liegt weit über dem Bundesdurchschnitt. Das Pro-Kopf-Einkommen liegt um 21,5% über dem Bundesdurchschnitt. Nach der Handels- und Gaststättenzählung 1979 (die Ergebnisse von 1985 liegen noch nicht vor) lagen die Umsätze pro Kopf der Bevölkerung im Düsseldorfer Einzelhandel um 78% über dem Bundesdurchschnitt. Zwar liegt die Arbeitslosenquote für den Arbeitsamtsbezirk inzwischen bei 10,5% und damit über dem Bundeswert (8,9%), allerdings unter dem Landeswert (11,2%) und weit unter dem Durchschnitt der Ruhrämter (15,0%). Bei Betrachtung der Arbeitslosenzahlen muß darüber hinaus beachtet werden, daß die Stadt Düsseldorf ein Drittel der Arbeitsplätze (125 000) für auswärtige Einpendler zur Verfügung stellt. Seit 1970 hat sich die Zahl der Arbeitsplätze zwar erheblich verringert (von 435 727 auf ca. 376 000), dennoch war die Entwicklung weit positiver als im Landesdurchschnitt. Die Arbeitsplatzdichte (das Angebot an Arbeitsplätzen je 1 000 Einwohner) ist in Düsseldorf seit 1970 sogar in etwa gleich geblieben. Und das auf sehr hohem Niveau, sie liegt um 25% über dem Städte-durchschnitt. Der Arbeitsplatzabbau hat fast ausschließlich im produzierenden Bereich stattgefunden, wobei die größ-

ten Verluste zwischen 1970 und 1977 zu verzeichnen waren. Die Struktur Anpassung hat sich in Düsseldorf also bereits in großem Umfang vollzogen.

Heute ist Düsseldorf international Handels- und Dienstleistungszentrum. 68% der Beschäftigten sind im sogenannten Tertiären Sektor tätig (Handel, Dienstleistungen und Verwaltungen). Das Branchenspektrum ist breit gefächert. Etwa 10 bis 15% des deutschen Außenhandels werden in Düsseldorf verbucht. Die starke Bedeutung als internationaler Handelsplatz kommt auch im Anteil des Auslandsumsatzes des Verarbeitenden Gewerbes zum Ausdruck. Er liegt mit 36% weit über den entsprechenden Werten für Bund und Land mit jeweils 29%. Europas modernstes Messengelände bietet immer mehr Weltmetzen eine feste Heimat. Die Zahl der Besucher und Fachaussteller steigt ständig.

Die Zukunftsaussichten sind günstig — aber die Rahmenbedingungen müssen stimmen. Zwar läßt sich die wirtschaftliche Entwicklung der Landeshauptstadt nicht gänzlich von der des Ruhrgebiets bzw. des Landes Nordrhein-Westfalen abkoppeln, jedoch sind die Wachstumschancen Düsseldorfs nach wie vor positiver einzuschätzen als im übrigen Nordrhein-Westfalen. Die Düsseldorfer Wirtschaft verfügt insgesamt über eine günstigere Wirtschaftsstruktur, bei der insbesondere Konjunkturreinbrüche oder andauernde Strukturschwächen einer einzelnen Branche die Gesamtentwicklung nicht beherrschen können. Die Stärke des Wirtschaftsstandortes Düsseldorf liegt in dem hohen Anteil des Tertiären Sektors mit seinem breit gefächerten Branchenspektrum und damit auch vielfältigem Arbeitsplatzangebot. Allerdings wird man künftig auch im Tertiären Sektor mit Arbeitsplatzverlusten oder zumindest mit einer Stagnation der Beschäftigtenentwicklung aufgrund neuer Bürotechniken usw. rechnen müssen.

Die Rheinschiene gehört zu den als wachstumsstark eingestuften Gebieten in der Bundesrepublik. So hat auch eine Umfrage der Industrie- und Handelskammer ergeben, daß der Standort Düsseldorf wegen seiner günstigen Verkehrslage und der Nähe zu Kunden und Lieferanten nach wie vor beliebt ist. Allerdings wandern viele Firmen ins Umland ab, weil preiswerte Erweiterungsflächen fehlen. Die Sicherung eines ausreichenden Flächenangebotes im Flächennutzungsplan ist daher eine der wichtigsten Voraussetzungen für künftige Entwicklungsmöglichkeiten der Wirtschaft.

Weitere Rahmenbedingungen sind:

- Der Ausbau des Verkehrsnetzes (A 44, 2. Landebahn Flughafen usw.).
- Der Ausbau der Bedeutung als Messestadt (zur Sicherung der Bedeutung als internationales Handelszentrum).
- Die Verbesserung des Wohnwertes (durch Wohnumfeldverbesserungen und durch ein verbessertes Kultur- und Freizeitangebot).
- Die Sicherung eines hohen Ausbildungsstandes (Schulen, Universität, Berufsausbildung).
- Die Aktivierung technologischer Reserven (die Errichtung eines Technologiezentrums ist geplant, eine Innovationsförderungsgesellschaft der Stadt-Sparkasse ist bereits gegründet).

Nur durch eine ausgewogene Stadtentwicklungsplanung unter Einbeziehung der wirtschaftlichen Belange wird es gelingen, Arbeitsplätze langfristig zu sichern und auch Steuereinnahmen zu erzielen, die die Finanzierung der steigenden Ansprüche der Bevölkerung und der steigenden Soziallasten gewährleisten.

Mit Commerzbank-Sparbriefen ist Ihr Vermögen jeden Morgen ein Stück gewachsen.



Unsere Sparbriefe und Sparschuldverschreibungen sind ein sicherer Weg zur Vermögensbildung. Eine ideale Geldanlage für alle, die eine gute und feste Rendite oder einen hohen Wertzuwachs ohne Kursrisiko erzielen wollen. Sprechen Sie mit unserem Kundenberater.

Kommen Sie deshalb zur Commerzbank.



Commerzbank.
Die Bank an Ihrer Seite.

Gebäude- reinigungsdienst Schubert GmbH



Wir liefern Ihnen wirtschaftliche Sauberkeit — regelmäßig, zuverlässig, mit ausgesuchtem Fachpersonal

- tägliche Unterhaltsreinigung
- Intervallreinigung
- Glasreinigung
- Desinfektionen
- Teppichreinigung
- Bauschlußreinigung

An der Icklack 30 · 4000 Düsseldorf 1 · ☎ (0211) 7337511

RESTAURANT CASSEROLE

„Die freundlichste Art zu speisen“

Königsallee 92
4000 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 320656



Hans Falkenbach KG über 70 Jahre

Ihr Fachlieferant für Verpackungsmittel

4000 Düsseldorf · Suitbertusstr. 24
Fernruf (0211) 3335 01



Spezialist in:

Bäcker- und Konditorenpapiere u. Beutel, Metzger-Einschlag- u. Perga-Wachspapiere, Blumenfolien u. Seidenpapiere, Zellglasbeutel und Bogen, Pappteller, Tortenpapiere u. Tragetaschen, PVC-Becher u. Einmalgeschirr

Kornelius Reismann

SANITÄRE INSTALLATION
UND HEIZUNGSANLAGEN

Technik im
Haus — wir
machen mehr
daraus.



HEILIGENSTRASSE 17-19
4010 HILDEN
☎ (0 2103) 83 58

4000 DÜSSELDORF
☎ (02 11) 32 63 20

AUSFÜHRUNG · WARTUNGEN
KUNDENDIENST · PLANUNG · BERATUNG

Ohne Gewerbe- und Büroflächen
keine neuen Arbeitsplätze!

Wirtschaftsförderer schlagen Alarm

Düsseldorf hat im Landesvergleich günstige wirtschaftliche Entwicklungschancen. Ein ausreichendes Flächenangebot ist Voraussetzung für jede Wirtschaftsentwicklung. Wegen seiner günstigen Verkehrslage und der Nähe zu Kunden und Lieferanten ist der Standort Düsseldorf nach wie vor beliebt. Bestätigt sehen sich die Wirtschaftsförderer in dieser Einschätzung durch eine Analyse der IHK über die Ursachen von Firmenabwanderungen und -zuwanderungen in den Jahren 1982 bis 1984. Danach siedelten sich in diesem Zeitraum 400 neue Firmen in Düsseldorf an. Die von ihnen angegebenen Gründe: Größere Nähe zu wichtigen Kunden (51 Prozent), günstige Verkehrslage (22 Prozent), größere Nähe zu wichtigen Lieferanten (15 Prozent), „Fühlungsvorteile“ sonstiger Art (12 Prozent). Gleichzeitig verlegten aber wesentlich mehr Betriebe (600) ihren Standort von Düsseldorf in eine andere Stadt. Per saldo führte dies zu Arbeitsplatzverlusten, da mit jeder Firmenabwanderung im Schnitt wesentlich mehr Arbeitsplätze verloren gingen als mit jeder Neuansiedlung gewonnen werden konnten. Als Hauptgründe wurden genannt: zu hohe Mieten und Pachten (28 Prozent), fehlende Expansionsmöglichkeiten (27 Prozent, bei größeren Firmen sogar 43 Prozent), Zusammenlegung von Unternehmensteilen (26 Prozent), zu hohe Gewerbesteuer (11 Prozent).

Über 50 Prozent der Firmen zogen nur einige Kilometer weiter, in die Umlandkreise Mettmann und Neuss, wo ihnen günstige Flächenangebote gemacht werden konnten und die Nähe zu Düsseldorf gleichzeitig erhalten blieb. Besonders für die Abwanderungen in die Randzone waren Flächenengpässe (44 Prozent) und zu hohe Mieten und Pachten (38 Prozent), die lediglich der kostenmäßige Ausdruck fehlender, knapper Standortflächen sind, von Bedeutung. Der Flächenmangel bleibt denn auch die Achillesferse der Stadt. Die Flächen für Gewerbe- und Industriebauten reichen nicht einmal aus, den Bedarf der vorhandenen Düsseldorfer Betriebe zu decken, geschweige denn größere Neuansiedlungen zu ermöglichen.

Der Flächenbedarf bis zum Jahr 2000 wird auf rund 350 Hektar geschätzt. Zugestanden werden aber nur Flächenreserven von 250 Hektar, die sich aus freien Grundstücken und aus zu reaktivierenden Flächen bei Betriebsstilllegungen zusammensetzen. Und selbst diese Flächen sind bereits verkauft, fest zugesagt oder aber teilweise überaus problematisch, so die Gebiete Westlicher Flughafen (27,5 ha, Verwirklichung frühestens im Jahr 2000), Krefelder Straße (17,5 ha, unwahrscheinlich) oder Südlicher Schwarzer Weg (11,5 ha, Freimachung schwierig, frühestens 2000). Die Stadt, so der Leiter der Abteilung Wirtschaftsförderung im Werbe- und Wirtschaftsförderungsamt, Dipl.-Volkswirt Wolfgang Miethke, verfüge derzeit über fast kein Flächenangebot mehr. Auch private Grundstücke seien rar. Erst kürzlich mußte Miethke, bei dessen Abteilung ständig zwischen 30 und 40 Firmen vorstellig werden, einen Interessenten ziehen lassen, der kurzfristig ein autobahnnahe

Grundstück von 40 000 bis 60 000 Quadratmeter Größe „auf der grünen Wiese“ suchte. Das Großcomputerzentrum (Produktion, Verkauf, Service) wird sich jetzt in Neuss ansiedeln. Keinesfalls, so warnen die Wirtschaftsförderer, sollten die im Flächennutzungsplan-Entwurf ausgewiesenen Grundstücke für den produzierenden Bereich nun noch weiter reduziert werden. Dies werde, wie eine Verzögerung beim Baurechtverfahren, nur zu weiteren Firmenabwanderungen führen.

Uneingeschränkt gilt das auch für das Angebot an Büroflächen. Zwar besteht in Düsseldorf zur Zeit ein Überhang von rund 130 000 Quadratmetern, der sich aufgrund einer Vielzahl im Bau befindlicher Bürogebäude noch auf etwa 250 000 Quadratmeter vergrößern wird. Mittelfristig jedoch wird nach Ansicht der Wirtschaftsförderer das Überangebot vom Markt absorbiert sein. Trotz aller Unsicherheiten über die Auswirkungen neuer Techniken auf die Arbeitsplätze — gerade im tertiären Sektor mit seinem breitgefächerten Branchenspektrum und damit auch vielfältigem Arbeitsplatzangebot — liegt noch immer, so Miethke, „die Stärke des Wirtschaftsstandortes Düsseldorf“. 68 Prozent aller Düsseldorfer Arbeitsplätze lagen 1983 im Dienstleistungsgewerbe, der Stellenabbau fiel, gemessen am produzierenden Gewerbe, bei weitem nicht so drastisch aus. Zwar wird künftig auch im tertiären Bereich mit Arbeitsplatzverlusten, zumindest aber mit Stagnation der Beschäftigungsentwicklung zu rechnen sein. Dennoch geht die städtische Abteilung für Wirtschaftsförderung davon aus, daß der durchschnittliche jährliche Büroflächenbedarf bis ins Jahr 2000 bei rund 80 000 Quadratmetern liegt.

Dem Gesamtbedarf bis zum Jahr 2000 von 1,36 Millionen Quadratmeter Bruttogeschosfläche wird zwar rein rechnerisch im Flächennutzungsplan-Entwurf Rechnung getragen. Mehr als die Hälfte der Flächen — 670 000 Quadratmeter — entfällt jedoch auch hier auf umstrittene Gebiete. Zusätzliche Flächenausweisungen sind deshalb nach Ansicht der Wirtschaftsförderer sogar notwendig, will man verhindern, daß Verwaltungs- und Handelsfirmen langfristig in Konkurrenzstädte wie Frankfurt, Hamburg oder München abwandern. Das Angebot an Baugrundstücken sollte größer sein als die Nachfrage, weil nicht jede Fläche gleichermaßen für die Investitionsvorhaben der einzelnen Firmen geeignet ist, und weil es nicht zuletzt stabilisierend auf die Preise wirkt.



Auch die Igedo ist Impulsgeber für den internationalen Standard unserer Wirtschaft. Exklusive Mode von deutschen Designern erobert den internationalen Markt

(Foto: Werner Gabriel)

Machen Sie mehr aus Ihrem Geld. Wir sagen Ihnen, wie.



Über unsere verschiedenen Spar-Angebote beraten wir Sie gern persönlich:
Ob Sparpläne mit Bonus oder mit Versicherungsschutz, Deutsche Bank-Sparbriefe oder Vermögenswirksame Sparverträge mit Prämie.

Deutsche Bank



Die Empfehlung für gepflegte Geselligkeit mit Freunden und Gästen

Restaurant 
Rheinhof

Moerser Straße 127
4005 Meerbusch 1 (Büderich)

Nur 15 Autominuten von der
Düsseldorfer City. Gute Küche
mit feinen Spezialitäten
– gemütliche Atmosphäre.
Tisch-Reservierungen –
Ruf (021 05) 5684/88.

BELLE ÉCOLE im



Am Seestern, Düsseldorf

Der Tip für den anspruchsvollen
Abend. Angenehme Atmosphäre
im englischen Stil. Monatlich
wechselnde Spezialitäten.
Tisch-Reservierungen –
Ruf (0211) 5997-0.

Liebe Autofreunde,

die Erfüllung Ihrer Autowünsche ist unser ganz persönliches Anliegen. Ob es sich um ein Auto aus unseren vielen Neuwagen-Programmen handelt, einen Gebrauchtwagen, um den besten Eintauschpreis für Ihren alten Wagen, um individuelle Finanzierung, um Reparatur und Service, oder nur um eine Besichtigung der interessantesten Autoschau der Welt — Wir stehen Ihnen jederzeit mit allen Abteilungen unseres Hauses zur Verfügung.

AUTO BECKER

Suitbertusstraße 150 · 4000 Düsseldorf · Tel. 0211/3380-1



Wir machen Zuverlässigkeit.
Weltweit.

Gespräch mit IHK-Hauptgeschäftsführer Joachim Kreplin

„Befindlichkeiten“ zwischen Rathaus und Wirtschaft

Düsseldorfs Ruf als „Weltstadt der Wirtschaft“ festigt sich mehr und mehr — nicht etwa deshalb, weil wir in Rat und Verwaltung nur optimale Förderer dieses Rufes hätten, sondern eher, weil das Management der Wirtschaft in Düsseldorf, auch dank günstiger äußerer Bedingungen, in besonderem Maße erfolgreich war. Kürzlich meldete die Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf, im Bezirk der IHK (zu dem neben Düsseldorf auch der Kreis Mettmann gehört) habe sich die konjunkturelle Lage seit Beginn dieses Jahres erneut verbessert. Wörtlich: „Der weit überwiegende Teil der Firmen meldet eine befriedigende, vielfach sogar eine gute Geschäftslage.“ Zu dieser günstigen Lageeinschätzung trage auch bei, daß neben der Stabilisierung des Exports, seit etwa zwei Jahren, auch die Inlandsnachfrage mehr und mehr an Zugkraft gewinne.

Erfreuliche Tatbestände für unsere Heimatstadt! Inwieweit sich das auch auf den Arbeitsmarkt auswirken kann, darüber wird noch zu sprechen sein. Doch auch hier trifft der Volksmund ins Schwarze, wenn er feststellt: Es ist nicht alles Gold, was glänzt. Wir stehen gut da, wir könnten jedoch besser dastehen — das ist der Eindruck nach einem Gespräch, das wir mit dem Hauptgeschäftsführer der IHK Düsseldorf, Joachim Kreplin, führten. Anlaß dieses Gespräches war nicht nur die Darstellung der wirtschaftlichen Erfolge der Unternehmen dieser Stadt, sondern wir wollten auch jenen Nachrichten auf den Grund gehen, die von einem getrübeten Verhältnis zwischen Rathaus und IHK, sprich Kammer, künden. Das Gespräch wurde wie folgt aufgezeichnet:

TOR: Herr Kreplin, die Kammer hat in letzter Zeit viel von sich reden gemacht: Da gab es eine Wanderungsanalyse, ein Memorandum „Industriestandort Düsseldorf“, ein Einzelhandelsgutachten, eine Bestandsaufnahme zur Grundstückssituation, und so weiter. Haben Sie diese Untersuchungen eigentlich offiziell an Rat und Verwaltung weitergegeben, um dort politische Entscheidungen zu erleichtern, und wie war das Echo?

Kreplin: Natürlich haben wir Rat und Verwaltung vorrangig mit diesen Informationen versorgt. Auch mit unserer Stellungnahme zur Haushaltssituation der Stadt Düsseldorf haben wir uns viel Mühe gemacht, wir haben manches lobend hervorgehoben, aber auch kritische Erkenntnisse nicht verschwiegen.

TOR: Man hörte von Irritationen. Gibt es einen Spannungsbereich zwischen Industrie- und Handelskammer und der Stadtverwaltung, weil Sie sich, wie man aus Rathaussicht argwöhnen könnte, in städtische Angelegenheiten gemischt haben?

Kreplin: Auch ich hörte davon, daß man sich so etwas erzählt. Aber ich muß hier feststellen, daß das Verhältnis zwischen Kammer und Rathaus insgesamt geordnet erscheint, wir haben gute Gespräche geführt, die beiderseitigen Standpunkte geklärt, und ich bin insgesamt der Meinung, wir können zuversichtlich nach vorn blicken. Man muß auch für



IHK-Hauptgeschäftsführer (und Düsseldorfer Jong) Joachim Kreplin — im Gespräch moderat um ein gutes Verhältnis zwischen Rathaus und Kammer bemüht

„Befindlichkeiten“, wie es unser Kammerpräsident, Herr Schwarz-Schütte nennt, Verständnis haben.

TOR: Befindlichkeiten, was ist das, etwa persönliche Empfindsamkeiten?

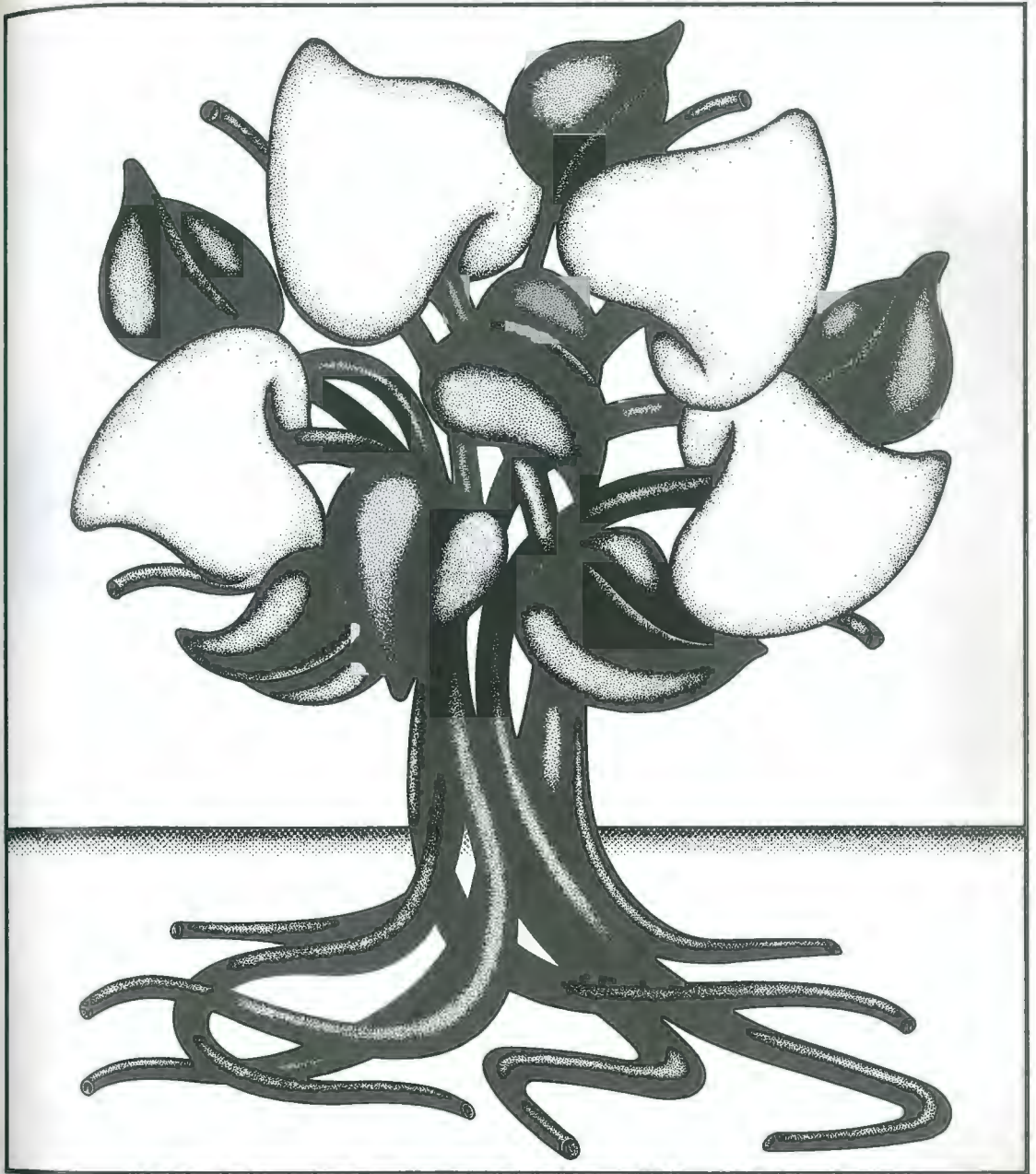
Kreplin: Möglich, daß dies in diesem Begriff mitenthaltend ist, für die Situation zwischen Kammer und Rathaus trifft es aber meines Erachtens nicht zu. Es gibt politische Hintergründe, Konstellationen, die mit ins Kalkül zu nehmen sind. Entscheidend scheint mir zu sein, daß die beiden Partner überzeugt sind, daß sich auch der jeweils andere kraftvoll für die legitimen Wirtschaftsinteressen unserer Stadt einsetzt. Mit dieser Prämisse lassen sich gute gemeinsame Gespräche führen und Ergebnisse erzielen.

TOR: Läßt sich das nicht auf die feine kölnische Art eher erreichen, ein bißchen klüngeln mit den Verantwortlichen im Rathaus?

Kreplin: Davon halte ich gar nichts. Klüngeln — das ist keine Lösung. Eine Wirtschaftsmetropole muß in der Lage sein, Standort-Entscheidungen nach objektiven Parametern zu treffen. Das ist der Zweck unserer Stellungnahmen.

TOR: Herr Kreplin, in den letzten Wochen macht die IHK Köln von sich reden. „Köln-Werbung“ heißt das Zauberwort. Sie kennen ja wohl die Lobgesänge, die in Köln ansässige Wirtschaftsführer in der von der IHK herausgegebenen Schrift „Cologneplus“ verfaßt haben. Wo bleibt die werbekräftige Selbstdarstellung der Düsseldorfer Wirtschaft — mit Außenwirkung?

Kreplin: Wir haben der Stadt Düsseldorf im Mai vorigen Jahres den Vorschlag gemacht, gemeinsam mit ihr einen Wirtschaftsprospekt für Düsseldorf zu entwickeln, und wir stellten dafür auch einen Betrag in Höhe von 40 000 Mark bereit. Die Broschüre soll an Wirtschaftspartner im Aus-



1 D 8516

Wir forschen für das, was Ihnen am Herzen liegt.

Erkrankungen des Herz/Kreislaufsystems sind heute das Gesundheitsproblem Nr. 1. Deshalb ist die Herz/Kreislauforschung einer unserer wichtigsten Schwerpunkte. Dazu gehört die intensive Suche nach neuen therapeutisch wirksamen Medikamenten, aber auch die Entwicklung von vorbeugenden Verhaltensprogrammen.

Unsere Forscher haben Arzneimittel entwickelt mit dem Erfolg, daß bei vielen Patienten Durchblutungsstörungen des Herzmuskels, Erkrankungen der Herzkranzgefäße sowie der Bluthochdruck grundlegend und wirkungsvoll behandelt werden können. Das haben Spezialisten in Deutschland, England, den USA und vielen

anderen Ländern bestätigt, ebenso viele Patienten, denen gut und wirksam geholfen werden konnte. Doch unsere Forschung gegen die Gesundheitsgefahren in dieser Zeit geht weiter: beim Schwerpunkt Herz/Kreislauf genauso wie bei Infektionskrankheiten, Krebs, Stoffwechselstörungen und anderen Erkrankungen, die Ihnen Sorge bereiten. Tun auch Sie etwas für Ihre Gesundheit. Gönnen Sie sich hin und wieder eine Pause, Ihrem Herzen zuliebe.

Bayer Pharma-Forschung mit Herz und Verstand





Kammergeschäftsführer aus dem frankophonen Teil Afrikas waren in den letzten Wochen zu Gast in der IHK Düsseldorf. Düsseldorf's Wirtschaft exportiert Know-How auf vielfache Weise (Foto: IHK)

land gehen, davon versprechen wir uns eine ganze Menge. Leider ist die Broschüre immer noch nicht fertig.

TOR: Welches sind eigentlich die Faktoren, die positiven Kriterien, die eine Industriensiedlung günstig beeinflussen können?

Kreplin: Da ist a) die Verfügbarkeit von Grundstücken und Büros, eine entsprechende Analyse hat die Kammer ja erarbeitet (Veröffentlichung an anderer Stelle dieser Ausgabe — die Red.), b) ist die Verkehrs-Anbindung wichtig, c) das wirtschaftliche Umfeld, zum Beispiel: welche Wirtschaftspartner gibt es in dieser Stadt? Auch die Partner Rat und Verwaltung spielen dabei eine Rolle, d) muß auch die persönliche Einschätzung eines Standortes berücksichtigt werden, Kultur und Atmosphäre. Deshalb hat es Frankfurt am Main ja viele Jahre so schwer gehabt, aus der Talsohle seines Ansehens herauszukommen.

TOR: Die Düsseldorfer Wirtschaft befindet sich zur Zeit in einem Hoch — und wenn es nur das Hoch der Erwartung und Perspektive sein sollte. Andererseits: Der Direktor des Düsseldorfer Arbeitsamtes, Heinrich Medding, artikuliert das in einem Interview ganz anders. Medding nennt die Struktur Düsseldorf's zwar „grundsätzlich ausgezeichnet“, dennoch erwartet er in absehbarer Zeit keinen großen Beschäftigungsanstieg. Er hält es sogar für nicht ausgeschlossen, daß die Arbeitslosigkeit in Düsseldorf weiter ansteigt. Erkläre mir, Graf Örindur...

Kreplin: Der Ist-Zustand ist immer nur ein status quo und kann schnell überholt werden. Es bedarf der kreativen Kräfte aller, die in Wirtschaft, Politik und Verwaltung Verantwortung tragen, um jene Bedingungen zu schaffen, die die

generell günstige Lage der Wirtschaft auch positiv auf den Arbeitsmarkt durchschlagen lassen. Arbeitsamtsdirektor Medding hat das in dem von Ihnen zitierten Interview ja ebenfalls gesagt: Um den heutigen Beschäftigungsstand erhalten zu können, ist in der Wirtschaftsförderung durch die Stadt viel Augenmerk auf die Bestandspflege zu richten. Die Stadt Düsseldorf muß sich um jene Firmen kümmern, die Grundstücksprobleme haben: Wir schätzen, hier stehen für die nächsten Jahre 3 000 Arbeitsplätze auf dem Spiel. Bessere Bestandspflege könnte den starken Abwanderungstrend bremsen, der in Düsseldorf so viel Kopfzerbrechen macht und sich negativ auf die Beschäftigtenzahlen für diese Stadt auswirkt. Damit bin ich wieder bei der Meinung der Kammer: Wir müssen die gemeinsamen Gespräche in ein gemeinsames Handlungskonzept münden lassen.

TOR: Wie soll das zustandekommen, wenn man zum Beispiel in der Frage des Gewerbesteuer-Hebesatzes so unterschiedlicher Meinung ist? Da gab es ja wohl zwischen Kammer und Rathaus erhebliche Dissonanzen?

Kreplin: Die Höhe des Gewerbesteuer-Hebesatzes spielt bei der Entscheidung von Unternehmen, sich für den Standort Düsseldorf zu entscheiden, eine wichtige Rolle. Mit 430 Punkten steht Düsseldorf an der Spitze aller nordrhein-westfälischen Städte — und auch in der Bundesrepublik weit zu weit vorne. Wir hatten in unserer Stellungnahme zum Haushalt der Stadt vorausgesagt, daß die Wirtschaft auch ohne Anhebung des Gewerbesteuer-Hebesatzes im Jahre 1985 rund 50 Millionen Mark mehr in den städtischen Steuersäckel bringen wird — die bisherigen Zahlen lassen erkennen, daß diese Prognose richtig war. Für 1986 hat die

Impulse für Angebot und Nachfrage.

Die Wirtschaftsmetropole Düsseldorf
und ihre größte Zeitung.

RHEINISCHE POST

Die meisten Leser –
die meisten Anzeigen
im Wirtschaftsraum Düsseldorf.



Verwaltung kürzlich ohne erneute Anhebung noch einmal 35 bis 50 Millionen Mark mehr aus den erwarteten Gewerbesteuer-Einnahmen angesetzt; sie hat sich somit unserer Voraussage angeschlossen. Die vom Rat beschlossene Anhebung für 1985 war also ein schlechtes Signal, um die Abwanderung von Firmen zu stoppen und neue Firmen für Düsseldorf zu interessieren. Die Rückwirkungen auf den Arbeitsmarkt, ich muß das noch einmal wiederholen, sind dabei unübersehbar.

TOR: Was müßte Ihrer Meinung nach geschehen, um möglichst bald auch nach außen hin das von Ihnen als „bereinigt“ angesehene Verhältnis von Kammer und Rathaus sichtbar zu machen — zum Wohle der Wirtschaft und der Arbeitnehmer?

Kreplin: Vorab erst mal dies: Rathaus und Kammer sind zwar wichtige, aber nicht alleinige Impulsgeber für Düsseldorfs Wirtschaftsattraktivität. Es gibt auch noch andere Werbeträger, die viel für diese Stadt tun, zum Beispiel die Nowea, Igedo, den Flughafen, die Werbewirtschaft insgesamt — unsere Agenturen sind Spitze in der Bundesrepublik. Aber natürlich sind Wirtschaft, vertreten durch die Kammer, und Rathaus wichtige und voneinander abhängige Motoren unserer Wirtschaftskraft. Neben der von mir bereits genannten Bestandspflege und weiteren Verbesserung des Klimas müssen wir vor allem künftige Entwicklungen ins Auge fassen — der naturwissenschaftliche Bereich entwickelt sich in atemberaubendem Tempo, und Düsseldorf darf dabei nicht den Anschluß verlieren. Ich nenne nur die Biotechnologie an der Uni und im Kernforschungszentrum Jülich. Hier haben wir die Möglichkeit, uns weltweit einen neuen Ruf als Standort zu verschaffen. Wir hatten unlängst ein Gespräch mit Oberbürgermeister Bungert und der SPD-Fraktion und mit Bürgermeister Kürten und der CDU-Fraktionsspitze. Die großen Parteien kennen ihre Verantwortung für den Standort Düsseldorf. Düsseldorf muß seine Standortqualität jeden Tag neu unter Beweis stellen und für die Zukunft sichern. Dazu bedarf es mutiger Entscheidungen von Rat und Verwaltung. Horst Morgenbrod

Außenhandel in Düsseldorf und im Kreis Mettmann

50 000 Arbeitsplätze hängen vom Exportgeschäft ab

Die amtliche Statistik bietet Daten zum Außenhandel auf Kammerbezirksebene lediglich für den industriellen Export. Darin sind eingeschlossen alle Umsätze mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — die Umsätze mit deutschen Exporteuren. Es fehlen somit amtliche Daten zum Außenhandel der Handelshäuser mit Waren, die außerhalb des Bezirks produziert wurden, und es fehlen Importdaten. Der Export spielt — gemessen am Umsatzanteil — für die Düsseldorfer Industrie eine weitaus größere Rolle als für die Industrie im Kreis Mettmann. So betragen die Exportquoten (in v.H. des Gesamtumsatzes) im Jahre 1984:

	Exportquote 1984 in v.H.
Stadt Düsseldorf	36,0
Kreis Mettmann	19,7
Kammerbezirk	30,3
NW	28,9
Bundesgebiet	29,1

Hinter diesen Anteilswerten stehen folgende absolute Größenordnungen: Die Düsseldorfer Industrie exportierte 1984 Waren im Werte von 6,8 Mrd. DM, die Industrie des Kreises Mettmann in Höhe von 2 Mrd. DM. Zusammen sind dies 7,5 v.H. der nordrhein-westfälischen Industrieexporte.

Ausgehend von der durchschnittlichen Exportquote, hängen rund 50 000 industrielle Arbeitsplätze im Kammerbezirk direkt vom Exportgeschäft ab. Neben diese direkte Abhängigkeit tritt vor allem im Kreis Mettmann eine in den Exportquoten nicht sichtbare indirekte Abhängigkeit: Im Kreis Mettmann produzieren zahlreiche Zulieferbetriebe der Kleiseisenindustrie, die besonders intensive Lieferbeziehungen zu exportintensiven Branchen, z.B. der Automobilindustrie und dem Maschinenbau, unterhalten. Insofern strahlen Exportschwankungen auch im Kreis Mettmann stärker aus, als die relativ geringe Exportquote erwarten ließe.

Besondere Schwerpunkte des Exports sind in Düsseldorf:

	Exportwert in DM 1984	Anteil am Gesamtexport Düsseldorfs in v.H.
Chemische Erzeugnisse	1,35 Mrd.	19,7
Maschinenbauerzeugnisse	1,30 Mrd.	19,2
Erzeugnisse der eisenschaffenden Industrie	1,20 Mrd.	17,6

Die konjunkturelle Aufwärtsbewegung in den letzten zweieinhalb Jahren wurde auch im Kammerbezirk wesentlich von einer guten Exportnachfrage getragen. Begünstigend wirkte sich aus, daß die Konjunktur in wichtigen Abnehmerländern anzog und auch zusätzliche Marktanteile durch Wechselkursvorteile gewonnen werden konnten. Die Schere zwischen In- und Auslandsumsätzen wird an folgenden Daten deutlich:

Umsatzwachstum im Kammerbezirk		
	Auslandsumsatz	Inlandsumsatz
1984/1983	+25,6	+5,1
1. Halbj. 1985/		
1. Halbj. 1984	+ 9,4	+4,4

Starke Sprünge in der Exportentwicklung — wie etwa von 1983 auf 1984 — sind für den Kammerbezirk Düsseldorf durchaus typisch: Sie beruhen auf der rechnerischen Abwicklung von Großaufträgen, die bereits in den Vorjahren — insbesondere an den Stahl-, Maschinen- und Anlagenbau — erteilt wurden. Für die mittelfristige Entwicklung der Exportchancen im Kammerbezirk dürften im wesentlichen zwei Dinge entscheidend sein:



ja zu Yale – ja zu Jungheinrich

Ja – zum anwenderorientierten Yale-Gabelstapler-
Programm in Tragfähigkeiten bis 7,5 t.
Mit Elektro-, Diesel- oder Treibgas-Antrieb.

Ja – zur Jungheinrich-Vertriebs- und -Service-
organisation, die in Dichte und Leistungsstärke
jedem Vergleich standhält.

Ja – zum kundennahen Service, der schnellen und
zuverlässigen Ersatzteilversorgung.

Ja – zu den maßgeschneiderten Finanzierungs-
und Mietprogrammen.

Ja – zu den Leistungen eines großen, finanzstarken
Partners.

Beratung durch:

Wilms & Wiegers GmbH
Pestalozzistr. 74 • 4000 Düsseldorf 11
Tel. (0211) 50 21 38 • Tx 8 58 885

Yale

JUNGHEINRICH

Exportentwicklung im Bezirk der IHK Düsseldorf

1980 bis 1984 in 1 000 DM

	Düsseldorf	Kreis Mettmann	Kammerbezirk	Index 1980 = 100
1980	5 078 861	1 445 119	6 523 980	100,0
1981	5 799 958	1 518 126	7 318 084	112,2
1982	5 891 004	1 672 879	7 563 883	115,9
1983	5 423 338	1 631 177	7 054 515	108,1
1984	6 835 020	2 022 162	8 857 182	135,8

- Soll die Industrie auch nach Wegfall der Wechselkursvorteile weiterhin weltweit wettbewerbsfähig sein, so sind anhaltende Bemühungen um Innovation erforderlich. Nach einer Umfrage der Kammer vom vergangenen Jahr schätzen die Firmen ihre technologische Wettbewerbsfähigkeit hoch ein. Vor allem im Maschinenbau dürfte sich die Anwendung moderner Mikroelektronik immer mehr durchsetzen.
- Speziell für die Unternehmen im Kreis Mettmann deutet das vergleichsweise geringe Ausgangsniveau der Exporte darauf hin, daß im Ausland noch weitere Marktpotentiale erschlossen werden könnten. Durch eine solche verstärkte Bedienung der Endnachfrage könnte überdies ein spürbares Gegengewicht zu der jetzt noch vorherrschenden Belieferung der Zwischennachfrage aufgebaut werden.

Grundstückssituation in Düsseldorf

107 Unternehmen haben Standortprobleme

Eine Analyse der IHK Düsseldorf

Die Industrie- und Handelskammer hat in den vergangenen Wochen ihre Mitgliedsfirmen nach ihrer Grundstückssituation befragt. Hauptziel dieser Aktion war es, frühzeitig Standortmängel der Unternehmen zu erkennen, sie in gemeinsamen Gesprächen mit den Stadtverwaltungen zu lösen versuchen, um damit auch mittelfristig zur Pflege des Bestandes der Betriebe und der lokalen Arbeitsplatzversorgung beizutragen.

Zunächst zur Situation in Düsseldorf. Hier gaben bis zum Endtermin der Umfrage 107 Unternehmen an, ihr derzeitiger Standort gewährleiste keine ausreichenden Entwicklungsmöglichkeiten.

Unter den Standortmängeln der Firmen, die in Düsseldorf Entwicklungshemmnisse sehen, dominiert eindeutig der Grund A: „Zu kleines Grundstück“. Es folgt der Grund C: „Unpassende baurechtliche Festsetzungen im Bebauungsplan“. Auf diese beiden Standortmängel entfallen 69,2 v.H. bzw. 28,8 v.H., gemeinsam treten sie in 13,5 v.H. der Fälle auf. In 86 Fällen führen die Standortmängel dazu, daß die Verlagerung von Betriebsteilen bzw. des Gesamtbetriebes erwogen wird. Davon beabsichtigen 69 Firmen eine Verlagerung des Gesamtbetriebs, 17 denken an eine Auslagerung von Betriebsteilen. Von den Firmen, die Standortmängel angeben, sind dies knapp 83 v.H. Die verlagerungs- bzw. auslagerungsbereiten Firmen wollen zu gut 45 v.H. auch zukünftig nur einen Standort in der Stadt Düsseldorf, zu 39,5 v.H. auch Standorte in anderen Gemeinden akzeptieren, das heißt, sie sind potentielle Abwanderer. Der Flächenbedarf

für Aus- und Verlagerung wird mit insgesamt 591250 m² beziffert, wovon 339100 m² auf die Auslagerung von Betriebsteilen und 252150 m² auf die Verlagerung von Gesamtbetrieben entfallen. Die Betriebe mit Verlagerungs- bzw. Auslagerungsabsichten beschäftigen zur Zeit insgesamt 4809 Arbeitnehmer. In den Betrieben, die ihren Grundstücksbedarf auch außerhalb Düsseldorfs decken würden, also grundsätzlich abwanderungsbereit sind, sind immerhin 3178 Arbeitnehmer beschäftigt. Diese beachtliche Gesamtzahl zeigt den bei den Firmen aufgelaufenen Problemdruck, und sie bestätigt erneut die schon in der IHK-Wanderungsuntersuchung des Jahres 1984 ermittelte Bedeutung des Flächenmangels für Standortentscheidungen.

Von den Firmen, die auch einen Standort in anderen Gemeinden in Betracht ziehen, würden mehr als zwei Drittel in einer Entfernung von bis zu 20 km um Düsseldorf ihren neuen Standort wählen. Der Auslagerungs- bzw. Verlagerungsbedarf erscheint recht kurzfristig, denn die Hälfte der Firmen erwägt eine Aus- bzw. Verlagerung bereits innerhalb des kommenden Ein- bis Zweijahres-Zeitraumes.

Von den aus- bzw. verlagerungsbereiten Firmen werden 12,8 v.H. immissionsrechtlich genehmigungsbedürftige Anlagen betreiben müssen. Auf diese Firmen alleine entfällt jedoch ein Flächenbedarf von 336 500 m², das sind 56,9 v.H. des gesamten Flächenbedarfs. Rund 22 Prozent der aus- und verlagerungsbereiten Firmen geben an, Lärmemissionen auszustrahlen. Auf sie entfällt ein Flächenbedarf von 350 000 m². Auf die Firmen, die immissionsrechtlich genehmigungsbedürftige Anlagen haben und gleichzeitig auch Lärm emittieren, entfallen 301 500 m² des gesamten Flächenbedarfs.

Der Anteil der an der Umfrage beteiligten Düsseldorfer Firmen, die schon heute anderen Betrieben Reservflächen anbieten könnten, ist mit 4,5 v.H. relativ gering. Immerhin aber beziffern sie ihren Gesamtbestand an Reservflächen mit insgesamt 13 900 m². Davon ist der überwiegende Teil für Lagerhaltungs- und Handelszwecke verfügbar. Es kön-



Wie sieht es mit Ihrer finanziellen Freiheit aus?

Mehr finanzielle Freiheit bietet der Abruf-Kredit der Dresdner Bank:

- Einen Kredit-Rahmen bis zu 50.000 DM. Unkompliziert und kostenfrei.
- Zinsen zahlen Sie nur auf Beträge, die Sie in Anspruch nehmen.

■ Wenn Sie Geld brauchen – einfach Abruf-Scheck ausfüllen.

- Bequeme monatliche Abschlagszahlungen – weitgehend von Ihnen selbst bestimmt.

Sprechen Sie mit uns über einen „Kredit auf Vorrat“.

Dresdner Bank

525

Mitten
im Herzen der Altstadt
(und im modischen Herzen
der Düsseldorfer)

KAUF OHNE SORGE BEI

SÜRGE

DÜSSELDORF IN DER ALTSTADT UND AM WEHRHAHN 10

nen jedoch nach Einschätzung der Firmen auch ca. 50 000 m² für Produktionszwecke genutzt werden.

Die Grundstückssituation ist — das sollten die vorstehenden Daten nicht verwischen — nur ein Standortfaktor unter vielen. Selbstverständlich gibt es zahlreiche weitere Entwicklungshemmnisse, die Ansatzpunkte einer vorrangig an der Bestandspflege orientierten Wirtschaftsförderung sein könnten, zum Beispiel die Verkehrssituation oder das Niveau des Gewerbesteuersatzes. Die im vorigen Jahr von der Kammer ermittelten Ursachen von Firmenwanderungen legen es indes nahe, gerade der Grundstückssituation als entscheidendem Entwicklungsengpaß besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Grundstückssituation ist — das sollten die vorstehenden Daten nicht verwischen — nur ein Standortfaktor unter vielen. Selbstverständlich gibt es zahlreiche weitere Entwicklungshemmnisse, die Ansatzpunkte einer vorrangig an der Bestandspflege orientierten Wirtschaftsförderung sein könnten, zum Beispiel die Verkehrssituation oder das Niveau des Gewerbesteuersatzes. Die im vorigen Jahr von der Kammer ermittelten Ursachen von Firmenwanderungen legen es indes nahe, gerade der Grundstückssituation als entscheidendem Entwicklungsengpaß besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

In Düsseldorf läßt's sich leben

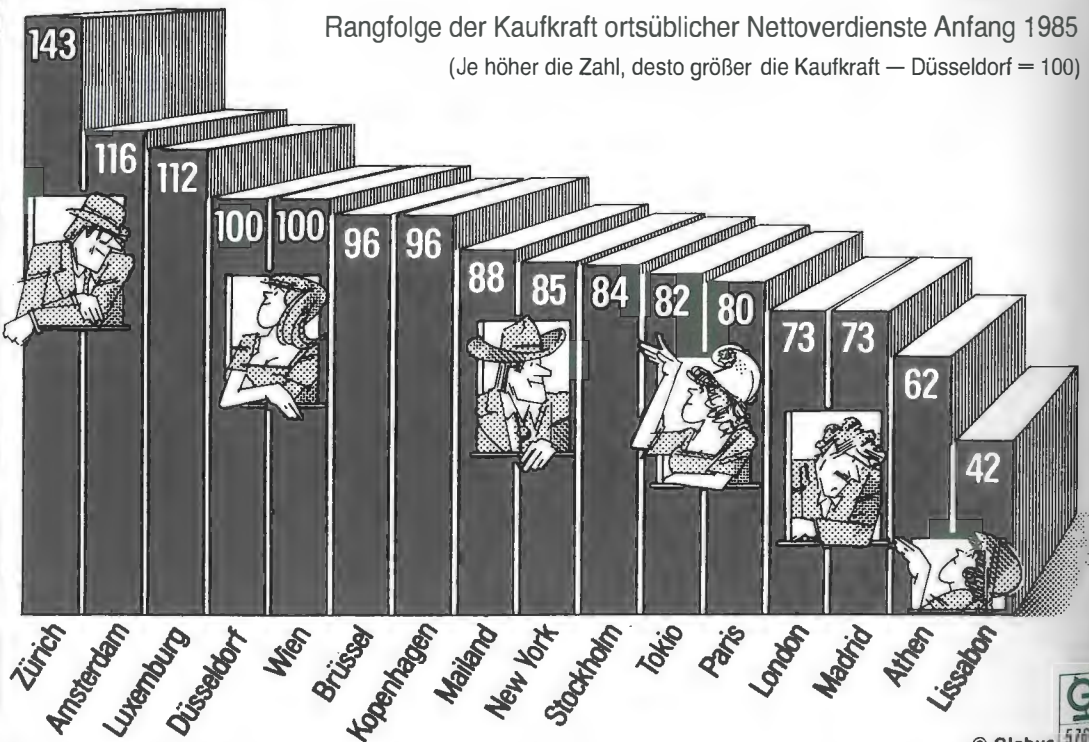
Nach so unterschiedlichen Städten wie Zürich, Amsterdam und Luxemburg kommt man auch in Düsseldorf besser mit seinem Geld zurecht als in irgendeiner anderen Stadt Europas. Das mag zwar bei ersten Überlegungen kaum einleuchten, doch ergibt es sich aus einer eingehenden Untersuchung der Schweizerischen Bankgesellschaft über Verdienste und Preise in wichtigen Weltstädten. Weltenbummler mögen darüber den Kopf schütteln. Weiß man denn nicht, daß das Essen, das Wohnen, der Lebensunterhalt in vielen anderen Städten wesentlich billiger sind, beispielsweise in Lissabon? Das mag richtig sein, ist aber nur für den gutverdienenden Mitteleuropäer von Vorteil, der in Portugal zu Gast ist. Wer dagegen in der portugiesischen Hauptstadt als Einheimischer seinen Lebensunterhalt

verdienen muß, weiß ein anderes Lied zu singen. Die Verdienste sind dort so niedrig, daß der Lebensstandard trotz mäßiger Preise nicht entfernt an Schweizer oder an deutsche Verhältnisse heranreicht. Umgekehrt verhält es sich in New York. Dort werden vergleichsweise fürstliche Löhne und Gehälter gezahlt. Was aber hilft das, wenn zum Beispiel Mieten von umgerechnet monatlich 3 000 DM ortsüblich sind? Es kommt eben auf die Ausgewogenheit von Verdiensten und Preisen an — und da liegen die Schweizer ganz vorn. Gute Verdienste und vernünftige Preise für Essen, Trinken und Wohnen ergeben für Zürich eine Mischung, die von keiner anderen Stadt der Welt übertroffen wird. Auch nicht von Düsseldorf.

Wo lebt man am besten?

Rangfolge der Kaufkraft ortsüblicher Nettoverdienste Anfang 1985

(Je höher die Zahl, desto größer die Kaufkraft — Düsseldorf = 100)





Das
einmalige
Präsent

Düsseldorf, wie Sie es noch nie gesehen haben!



Die exklusive Bildmappe »Düsseldorf« ist der Geheimtip für alle, die zum Jahresende für ihre Geschäftspartner und Freunde das einmalige und ganz besondere Präsent suchen.

Schon jetzt werden wegen der limitierten, nummerierten Auflage Liebhaberpreise dafür bezahlt. 12 meisterhafte Luftaufnahmen, exzellent gedruckt, in einer wertvollen Mappe mit mehrsprachigem Begleittext. Damit schießen Sie zum Jahresende bei Ihren Kunden den Vogel ab.

Die Zeit drängt! Lassen Sie sich umgehend dieses außergewöhnliche Präsent von unserem Mitarbeiter unverbindlich vorlegen. Oder bestellen Sie sofort ein Ansichtsexemplar. (DM 49,80 + MwSt.)

Übrigens: Sie erhalten jede Bildmappe bereits versandfertig verpackt ohne Mehrkosten.

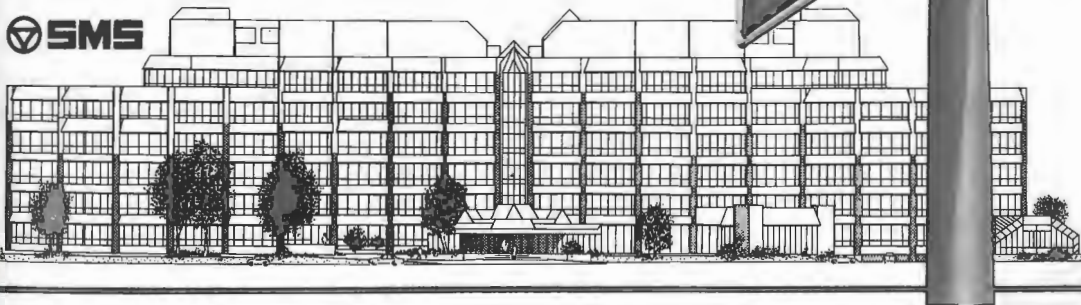
FAUNUS VERLAG GMBH, Tel. 0201/41 18 46,
Vossbusch 1, 4300 Essen 1

Neue Adresse in Düsseldorf

SMSSchloemann-Siemag ist eine international bekannte Adresse im hütentechnischen Anlagenbau. Viele Düsseldorfer kennen uns von der Steinstraße her – unser alter Gebäudekomplex in der Innenstadt ist ein Stück Düsseldorfer Unternehmensgeschichte. Hier hatte die von Eduard Schloemann zu Anfang des Jahrhunderts gegründete Firma Schloemann schon in den zwanziger Jahren ihre Büros. Der heutigen SMS Schloemann-Siemag Aktiengesellschaft setzte dieses Gebäude mit seinen alten Strukturen zunehmend engere Grenzen.

Die Lösung liegt etwa drei Kilometer nordöstlich im Stadtteil Düsseldorf: unser neues Haus an der Eduard-Schloemann-Straße. Das sechsgeschossige Bürogebäude bietet räumliche Flexibilität und moderne Arbeitsplätze. Es fügt sich harmonisch in das Neubaugebiet mit seinen Wohnanlagen und Verwaltungsgebäuden ein.

SMS Schloemann-Siemag Aktiengesellschaft
Düsseldorf und Hildenbach
Büro Düsseldorf: Eduard-Schloemann-Straße 4



Inserieren schafft
Kontakte ...
... Kontakte
führen zu Geschäften

„Spürbare Belebung“

Düsseldorfs Wirtschaft liegt gut im Rennen

Eine „erneute Verbesserung“ ihrer konjunkturellen Lage meldete die IHK Düsseldorf im September 1985 für den Kammerbereich. Es war dies das Ergebnis einer Blitzumfrage bei Firmen in Düsseldorf und im Kreis Mettmann. „Export gut“, „Inlandsnachfrage mehr und mehr zufriedenstellend“, lautete das Ergebnis. Wörtlich heißt es dann:

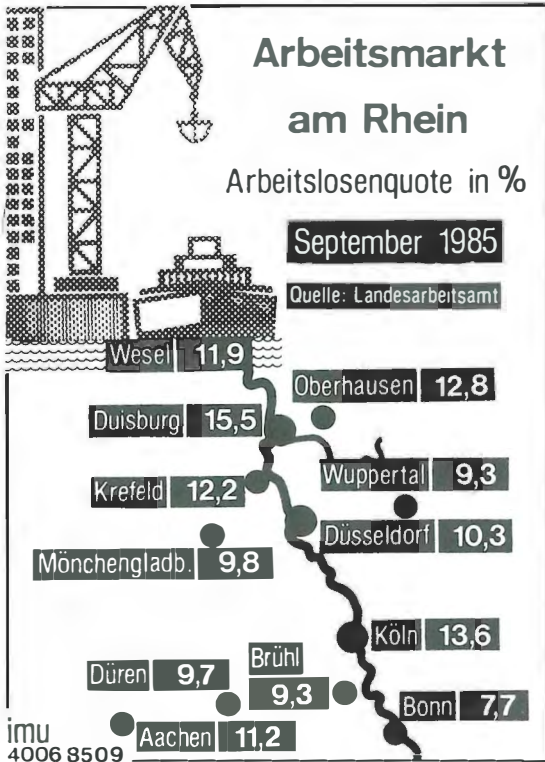
Besonders kräftige Impulse gehen zur Zeit von der Investitionsnachfrage aus, die vor allem im Stahl- und Maschinenbau sowie der elektrotechnischen Industrie zu einem

Auftragsschub geführt hat. Ferner kam es auch bei den Automobilzulieferern nach Abschluß der Abgask Diskussion zu einer erhöhten Auslastung der Produktionskapazität.

Auch der Geschäftsentwicklung im nächsten Jahr sehen die Firmen mit Optimismus entgegen. So deutet sich beispielsweise eine weitere spürbare Belebung der Investitionen an. Dies gilt insbesondere für die wichtigsten Teilbereiche der Investitionsgüterindustrie selbst, etwa für den Maschinenbau, den Stahlbau und die Elektrotechnik. Nach Meinung der Kammer dürfte die Investitionstätigkeit im kommenden Jahr mehr und mehr zur Hauptstütze der Gesamtnachfrage werden. Allmählich ziehe jedoch auch die Konsumnachfrage an, was durch sinkende Zinsen und die Aussicht auf Steuersenkungen begünstigt werde.

Für 1986 gehe der überwiegende Teil der Firmen von gleichbleibender oder steigender Beschäftigung aus, wobei Mehrereinstellungen insbesondere im Maschinenbau erwartet werden. Auch von der Möglichkeit befristeter Arbeitsverträge, wie sie im Beschäftigungsförderungsgesetz vorgesehen sei, wolle die Mehrzahl der Betriebe Gebrauch machen. Nach Einschätzung der Kammer zeigt dies, daß mit dem Beschäftigungsförderungsgesetz doch die beabsichtigte „Bewegung in den Arbeitsmarkt“ gekommen und die Schwelle für Neueinstellungen gesenkt worden sei.

Schließlich sieht die Kammer auch in ihrem Bezirk die These von der „Facharbeiterlücke“ voll bestätigt. So fehle vor allem in der Metallverarbeitung an qualifizierten Facharbeitern nahezu aller Richtungen. Ferner bestehe weiterhin ungedeckter Bedarf an Ingenieuren, Informatikern und Programmierern.



Wo steht Düsseldorf im Vergleich der Nachbarstädte? Auch die Arbeitslosen-Statistik gibt darüber Auskunft. Knapp 16 000 Arbeitslose weniger als im Vormonat ließen im September eine ganz leichte Entspannung der schwierigen Arbeitsmarktlage in Nordrhein-Westfalen erkennen. Von der leichten Besserung waren Männer in stärkerem Maße betroffen als Frauen. Selbst gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres waren im September 1985 über 2 300 Männer weniger arbeitslos gemeldet. Bei den Frauen dagegen stieg gegenüber September 1984 die Arbeitslosenzahl um über 14 000 an. Fast 54 000 Jugendliche unter 20 waren ohne Arbeitsplatz. Das ist eine spezifische Arbeitslosenquote von 12,1 Prozent, die weit über dem Gesamtdurchschnitt des Landes (10,7 Prozent) liegt (Quelle: Landesarbeitsamt Nordrhein-Westfalen)

Abonnement-Bestellschein

Bitte ausfüllen und einsenden an
Triltsch Druck und Verlag
Vertrieb DAS TOR
Herzogstraße 53
4000 Düsseldorf 1

- Ich/wir bestelle(n) ab sofort bis auf Widerruf ein Abonnement DAS TOR gemäß untenstehenden Liefer- und Zahlungsbedingungen zum Jahresbezugspreis von DM 28,00 einschl. Zustellgebühr und MWSt. (Inland).
- als Geschenk zur Lieferung an

Name: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Name: _____

Tätigkeit: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift _____

Liefer- und Zahlungsbedingungen: Die Zeitschrift DAS TOR erscheint monatlich einmal. Bestellungen können jederzeit aufgegeben werden. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr. Abbestellungen sind nach einer Mindestbezugszeit von einem Jahr mit zweimonatiger Kündigungsfrist zum Ende eines Bezugsjahres möglich. Abonnements werden ganzjährig im voraus berechnet; Zahlungen sind innerhalb von 30 Tagen nach Erhalt der Rechnung ohne Abzug fällig. ACHTUNG! Wir informieren Sie darüber, daß Sie Ihre Bestellung innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen können bei Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1.



GÜNNEWIG
HOTELS UND
RESTAURANTS

GÜNNEWIG SAVOY HOTEL · OSTSTR. 128 · 4000 DÜSSELDORF 1
Telefon 0211/36 03 36, Telex 8 584 215

lädt ein zur Wildwoche im Herzen Düsseldorfs
vom 16. – 30. November 1985

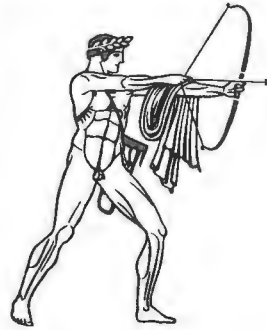
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
Tischreservierung erbeten.

Restaurant
Hores

Niederrheinstraße 71 · 4000 Düsseldorf-Lohausen
Telefon (0211) 43 27 45

- gutbürgerliche Küche
- Raum für Feierlichkeiten jeder Art
ab 20 Personen, auch mittags

Öffnungszeiten: Montag – Mittwoch + Freitag ab 17.00 Uhr, Samstag,
Sonntag + an Feiertagen 11.00 – 14.00 Uhr + 17.00 – 01.00 Uhr,
Donnerstag ist Ruhetag.



arcari

salon
arcari

Friseur

Karl-Rudolf-Str. 176 a,
4000 Düsseldorf
Telefon 38 27 02

Luisenstraße 105

Düsseldorfs Adresse für heiße und kalte Tage.
Erdgas, Fernwärme, Strom, Wasser.

Ihr Gesprächspartner

Stadtwerke Düsseldorf AG



Bestandsaufnahme
japanisch-deutscher Zusammenarbeit
in Düsseldorf

Gefahren durch das Nord-Süd-Gefälle?

Aus der Arbeit des
Japanischen Generalkonsulats

Von Generalkonsul Tsuyoshi Kurokawa

Im Anschluß an den diesjährigen Wirtschaftsgipfel der führenden Industrieländer, der Anfang Mai in Bonn veranstaltet wurde, stattete Ministerpräsident Nakasone einen Besuch in der Landeshauptstadt Düsseldorf ab. Das war der erste Besuch eines Regierungschefs aus Japan in der Rheinmetropole. Auf dem Empfang im Rathaus, den Oberbürgermeister Bungert zu Ehren des Gastes aus Tokyo gab, sprach Herr Nakasone seinen Dank an die Stadt und deren Bevölkerung aus für die freundliche Aufnahme, die die japanischen Mitbürger hier stets gefunden haben. Dabei bemerkte er, man höre in Tokyo das Herz Düsseldorf schlagen. Die japanische Gemeinschaft in der Landeshauptstadt lud den Ministerpräsidenten und seine Begleitung zu einem Empfang im Deutsch-Japanischen Center ein. In seiner Ansprache an seine Landsleute ermunterte sie Herr Nakasone mit Nachdruck zur engeren Kontaktpflege mit deutschen Bürgern und drückte seinen Wunsch aus, Düsseldorf möge sich als ein Musterbeispiel der deutsch-japanischen Verständigung und Zusammenarbeit erweisen.

Das Bestreben, dieses Ziel zu verwirklichen, zu unterstützen und, wenn erforderlich und angebracht, Initiative dazu zu ergreifen, ist für das Japanische Generalkonsulat seit seiner Einrichtung im Jahre 1965 immer eine Hauptaufgabe gewesen. Damals war allerdings die japanische Gemeinschaft bei weitem nicht so groß und bedeutend wie heute. Seit der Vorkriegszeit war der Hansestadt Hamburg als dem größten Hafen Deutschlands mit seinem mitteleuropäischen Hinterland die Rolle des Hauptstützpunktes der japanischen Wirtschaft zugefallen. Auch in den ersten Nachkriegsjahren, als Japan noch auf den Export der Erzeugnisse der Leichtindustrie angewiesen war, klang zuerst für die japanischen Ohren der Name Elbe weiterhin familiärer als der Rhein, dessen Name doch mit deutschen Sagen und Märchen enger verbunden war.

In den fünfziger und vor allem den sechziger Jahren jedoch erlebte Japan, parallel zur Bundesrepublik, einen rapiden Zuwachs seines Wirtschafts- und Industriepotentials. Damit wuchsen auch die Nachfragen nach Industriegütern, besonders Maschinen, mit denen die Industrie des Landes ausgebaut werden sollte. Da bot sich Düsseldorf, Schreibtisch des Ruhrgebietes genannt, als ein attraktiver Standort für Niederlassungen japanischer Handels- und Herstellungsunternehmen an. Auch die geographische Mittellage dieser Stadt wirkte sich positiv aus, da der japanischen Wirtschaft daran lag, ihre Import- und Exportmöglichkeiten in ganz Europa auszubauen.



Er repräsentiert „Japan in Düsseldorf“ und setzt neben der Vertretung der wirtschaftlichen Interessen seines Heimatlandes auch kulturelle Impulse in Düsseldorf: Der japanische Generalkonsul Tsuyoshi Kurokawa

(Foto: Werner Gabriel)

Wenn der Kern einmal gebildet wird, vergrößert sich der Schneeball sehr leicht und schnell. Mitte der sechziger Jahre zählte man hier nur knapp 1 000 japanische Köpfe. Heute wohnen im Raum Düsseldorf an die 6 000 Japaner, damit weit mehr als ein Drittel aller Menschen aus Nippon, die in der Bundesrepublik ansässig sind. Diese Entwicklung ließ es bald wünschenswert erscheinen, Organisationen ins Leben zu rufen, die zum Informationsaustausch unter Landsleuten dienen bzw. ihre Interessen in verschiedenen Sphären vertreten sollen. So wurde 1964 der Japanische Club gegründet, der heute rund 4 500 Mitglieder hat, überwiegend Japaner, aber auch eine Anzahl Deutsche. Gegründet wurde auch die Japanische Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf. Im Jahre 1966 nahm sie ihre Tätigkeit mit ca. 100 Firmenmitgliedern auf. Die Zahl hat sich in den ersten zehn Jahren verdoppelt, und heute blickt sie auf eine stolze Mitgliederzahl von 276 Unternehmen, die die Größe ihrer Schwesterninstitutionen in allen westeuropäischen Ländern übertrifft.

Es wäre nicht uninteressant zu beobachten, wie die einzelnen Sektoren in der Kammer vertreten sind. Den größten Anteil haben Unternehmen der herstellenden Industrie im weitesten Sinne mit knapp 60%. Dem folgen Außenhandelsfirmen, deren Anteil etwa 16% beträgt. Branchen wie Geld- und Versicherungsinstitute, Transport- und Lagerungsunternehmen sowie Dienstleistungssektor sind jeweils mit einem sechs- bis siebenprozentigen Anteil vertreten. Allerdings sind die Tätigkeiten der meisten Unternehmen der herstellenden Industrie primär auf Vertrieb und Lagerung ausgerichtet, und zur Zeit produzieren ledig-



Blick auf das Japan-Center an der Immermannstraße

lich neun Firmen am Ort. Sicherlich wäre es zu begrüßen, wenn sich ihre Zahl vergrößern würde, was jedoch bekannterweise von verschiedensten örtlichen wie internationalen Bedingungen und ihren Entwicklungen abhängt.

Die japanischen Unternehmen beschäftigen etwa 6 000 nichtjapanische Angestellte und Arbeiter, fast ausschließlich deutsche. Anfang dieses Jahrzehnts waren es an die 4 000. In mehreren Firmen bestehen Berufsausbildungsmöglichkeiten für deutsche Jugendliche. Wenn man bedenkt, daß die in diesem Raum wohnenden Japaner, grob gesagt, ein Prozent der Bevölkerung Düsseldorfs ausmachen und daß daneben fast die gleiche Zahl nichtjapanischer, das heißt überwiegend deutsche Bürger ihren Beruf in japanischen Unternehmen ausüben, so wird die Bedeutung der japanischen Präsenz für die Wirtschaft des Düsseldorfer Raumes erkennbar. Das bedeutet zugleich, daß diese Japaner ein Teil des Düsseldorfer Lebens geworden sind und daß sie sich auch als solcher fühlen. Sie wissen, daß es in ihrem eigenen Interesse liegt, mit ihren deutschen Mitbürgern eng zusammenzuarbeiten und zur Entwicklung, wirtschaftlich wie kulturell, der Landeshauptstadt beizutragen, weil sie „ihre“ Stadt ist. Die Japan-Wochen des Jahres 1983, die durch leistungsfähige Kooperation der deutschen und der japanischen Seite erfolgreich durchgeführt wurden, liefern ein konkretes Beispiel dieser Bereitschaft.

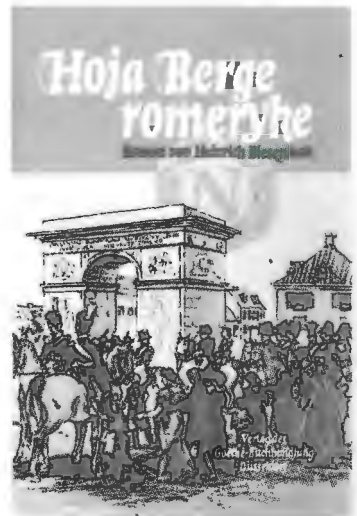
Ein großes Anliegen der Japaner ist die Erziehung ihrer Kinder. Da Japan kein einheitliches Prüfungssystem für Hochschulreife wie das deutsche Abitur kennt und jede Universität für sich allein Aufnahmeexamen veranstaltet, ist der Drang und Zwang zur guten Leistung in der Schule besonders groß. Der Wettbewerb kann durchaus schon in der Grundschule anfangen. Manchmal könnte sich der Besuch der örtlichen Schulen im Ausland, in diesem Zusammenhang jedenfalls, nachteilig auswirken. Um dieser Sorge der Eltern, und damit auch des Problems seitens der Firmen, die ihre Mitarbeiter ins Ausland entsenden, Rechnung zu tragen, gründete man im Einvernehmen mit den deutschen Behörden die Japanische Internationale Schule in Düsseldorf. Bei der Gründung im Jahre 1971 zählte man 159 Schüler. Zur Zeit lernen dort 873 Kinder von der ersten bis zur neunten Klasse. Sie ist damit die größte Auslandsschule Japans im europäischen Raum.

Die große Konzentration der Japaner in diesem Raum, die Schule für japanische Kinder und vielleicht auch die Anwesenheit japanischer Restaurants, obwohl sie erfreulicherweise von immer mehr deutschen Genußsuchenden besucht werden, bergen eine nicht gering zu schätzende Gefahr in sich. Das sind Faktoren, die Japaner in Düsseldorf dazu verführen könnten, unter sich zu bleiben. Wenn sie wollten, ließe es sich bequem „auf japanische Weise“ leben.

Düsseldorfer Heimat-Bücher

Biesenachs unerreichter
Heimatroman aus der Zeit
Düsseldorf's unter Napoleon.
Erleben Sie Düsseldorf's
Geschichte, verwoben in eine
mitreißende Erzählung; der
Freiheitskampf der Düssel-
dorfer, sich von franz. Herr-
schaft zu befreien.

Preis DM 28,-



Verlag der Goethe-Buchhandlung · Düsseldorf

Duisburger Str. 11 · 4000 Düsseldorf 30 · Telefon 02 11/499272-76



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-
str. 112 (am Fürstenplatz)
Ruf 38 27 90

ÜBER 75 JAHRE IN DER ALTSTADT

breitenbach

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER
FLINGER STRASSE 58 · TELEFON 13 4171



BP stromeyer

BP Stromeyer GmbH, Mineralöl- und Brennstoffhandel
Kraft- u. Schmierstoffe, Heizungs- und Tankservice

W. Weilinghaus, Cuxhavener Straße 8 (Hafen)
Postfach 85 05, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (02 11) 30 81 61

Steinwück
BAUBESCHLAG

Wertvolle und edle Beschläge
modisch und elegant, rustikal
und extravagant im Studio für
exklusive Beschläge

Hoffeldstraße 106 · 4000 Düsseldorf 1
Telefon 67 40 07

HEWI das konsequente Programm



Hoffeldstraße 106 · 4000 Düsseldorf 1 · Tel. 67 40 07



Lernen ist schwer — auch in Düsseldorf

Hinzu kommt, daß viele nach einer recht kurzen Zeit, bevor sie sich also einleben und Freunde unter deutschen Nachbarn gewinnen konnten, von der Mutterfirma abberufen oder in ein anderes Land versetzt werden.

Die Führung der japanischen Gemeinschaft ist sich dieses Problems bewußt und ist seit längerem bemüht, die Landsleute zur engeren Kontaktpflege mit deutschen Bürgern zu ermuntern. Dies ist um so wichtiger, als trotz der gleichen politischen Interessen und trotz der immer enger werdenden wirtschaftlichen Verflechtungen der beiden Länder ein ausgewogenes Bild über das jeweilige Partnerland doch zu fehlen scheint. Vielen Deutschen fällt es offenbar schwer, die althergebrachte Vorstellung über Japan als Land der Kirschblüte und lächelnden Menschen mit den wirtschaftlich-technischen Leistungen dieses Landes zu verbinden. Auf der anderen Seite herrscht im Herzen vieler Japaner noch jenes romantische Deutschlandbild mit Dichtern und Denkern.

Versuche werden auf mehreren Ebenen unternommen. So fand Ende Oktober eine gemeinsame Ballveranstaltung der Düsseldorfer Wirtschaftsjuvenen und des Japanischen Clubs statt. Der Fußballkampf zwischen japanischen und deutschen Schülern beim herbstlichen Sportfest der japanischen Gemeinschaft ist fast zu einer Tradition geworden. Der Club schmiedet zur Zeit Pläne für gemeinsame Spiele in anderen Sportarten. Ferner werden gemeinsame Veranstaltungen mit der Deutsch-Japanischen Gesellschaft am Niederrhein in Erwägung gezogen.

Was die Japanische Schule anbetrifft, werden sich viele an die Mitwirkung der japanischen Schulkinder, auch des



In Düsseldorf ist die größte Auslandsschule Japans im europäischen Raum (Foto: Werner Gabriel)

**PUTZ
BLITZ**
Gebäude-Service

Putz-Blitz GmbH & Co. KG

Gebäude-Service
Alexanderstraße 32
4000 Düsseldorf
Telefon: 02 11/32 06 76

Niederlassungen in Essen, Köln, Neuss,
Wuppertal, Stuttgart

In gut unterrichteten Kreisen
weiß man, daß wir
in Deutschland durch unsere
Leistung Werte erhalten und
für angenehme Hygiene sorgen

JOB KESSLER & CO

ALTE LANDSTR. 167-169 · 4000 DÜSSELDORF 31 · FS 8584 703 · TEL. 407043

BEDACHUNGEN
FLACHDACHBAU
INDUSTRIEBEDACHUNG
FASSADENVERKLEIDUNG

Probst

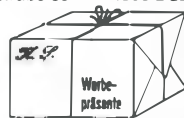
- Glas, Porzellan
- Bestecke
- Kristall, Metallwaren
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leihabteilung
in Glas, Porzellan und Bestecken

WERBEGESCHENKE

Klaus G. Skiera · Werbemittel-Agentur
Herzogstraße 59 · 4000 Düsseldorf 1



Telefon (02 11) 37 34 25

**Ständig große
Musterausstellung**

Parkmöglichkeit im Hof



CARL SALM

*Bestattungs-Vorsorge
zu Lebzeiten
und Nachlaßregelung*

*Bestattungen
nach
persönlichen Wünschen*

*Individuelle Aufbahrung
und Abschied
in unserer Kapelle*

**Wir helfen
auch samstags und sonntags.
Telefon**

02 11/32 60 61

Das große Programm

Nahtlose Präzisionsstahlrohre,
Hydraulikleitungsrohre, nahtlose
Zylinderrohre, geschweißte
Zylinderrohre, Glasfaserrohre
und Aluminium-Rohre, hart-
coatiert, Edelstahlrohre, hart-
gehont, Kolbenstangen aus
Rohr- oder Vollmaterial,
Edelstahlrohre,
Geschweißte Stahl-
rohre und . . .
und . . . und



Rufen Sie uns an,
wir beraten Sie.

SCHIERLE
STAHLROHRE

Höherweg 264 · Postfach 7204
4000 DÜSSELDORF 1
Tel. (02 11) 733 46 49 · FS 8582 565

Große Chancen sind zu nutzen

Schulchors, bei verschiedenen Ereignissen des Düsseldorfer Lebens erinnern. Die Schule unterhält partnerschaftliche Beziehungen zum Cecilien-Gymnasium, im Rahmen derer z.B. Austausch von Schülerarbeiten und gegenseitige Beteiligung an Schulveranstaltungen stattfinden. Erwähnenswert ist, daß diese Partnerschaft dazu geführt hat, daß im genannten Gymnasium eine Arbeitsgemeinschaft für die japanische Sprache errichtet wurde.

Diese Beispiele sollen die Bereitschaft der japanischen Gemeinschaft, Kontakte mit Bürgern des Gastlandes zu pflegen und auszubauen, zur Schau stellen. Bei all diesen Bemühungen, die Initiativen der betreffenden Kreise entsprungen sind, steht das Generalkonsulat hilfsbereit zur Seite. Es ist wichtig, Bürgerkontakte auf freiwilliger Basis zu entwickeln. Amtliche Organe sollen sich möglichst im Hintergrund halten. Das bedeutet aber keineswegs, daß das Generalkonsulat alles Privatinitiativen überlassen dürfte. Ihm kommt die Aufgabe zu, sachgerechte Kenntnisse über Japan zu verbreiten. Außer dem Filmarchiv, das jedem Interessierten zur Verfügung steht, erteilt das Büro auf Anfragen Informationen aller Arten, oft in Zusammenarbeit mit dem japanischen Handelszentrum, JETRO, und der Japanischen Industrie- und Handelskammer. Ein besonderes Gewicht wird auf die Mitwirkung bei verschiedenen Veranstaltungen gelegt, die die Stadt, Gemeinden der Nachbarschaft, Volkshochschulen sowie interessierte Kreise organisieren. So unterstützt das Generalkonsulat eine Reihe Ausstellungen, Konzerte, Seminare und dergleichen, mal mit Informationsmaterial, mal mit finanzieller Beihilfe oder aber auch durch unmittelbare Teilnahme der Beamten. Der Terminkalender des Generalkonsuls erzählt, daß er in den ersten zwölf Monaten nach seiner Amtsübernahme sieben Interviews an Presse und Fernsehen gegeben, dreiunddreißig Ansprachen und sechzehn Vorträge gehalten hat. Besonders erfreut ist die japanische Regierung darüber, daß an Universitäten und Hochschulen in der Bundesrepublik das Interesse an gegenwartsbezogenen Japanstudien in ständigem Wachsen ist. Die Einführung der Studiengänge über Japan an der Universität Düsseldorf und auch an der Universität-Gesamthochschule Duisburg, bei der das Generalkonsulat einen bescheidenen Beitrag leisten durfte, sei hier als Beispiel erwähnt.

In letzter Zeit wird manchmal mit latenter Besorgnis die Frage gestellt, ob nicht das sogenannte Nord-Süd-Gefälle in der Bundesrepublik unter anderem auch japanische Unternehmen dazu bewegen würde, nach Süden zu ziehen. Hier kann zwar niemand eine definitive Voraussage wagen, aber eines scheint sicher zu sein. Die Anwesenheit der großen, gutorganisierten japanischen Gemeinschaft und die infrastrukturellen Voraussetzungen im Raum Düsseldorf werden weiterhin einen Anreiz für japanische Firmen darstellen, wenn sie Vertretungen bzw. Niederlassungen in Deutschland eröffnen oder ausbauen wollen.

Vor kurzem einigten sich die Stadt Düsseldorf und die japanische Gemeinschaft über die Errichtung eines ständigen Gesprächskreises, wo Vertreter der beiden Seiten in Form eines zwanglosen Meinungsaustausches aktuelle Fragen und Perspektiven für künftige Zusammenarbeit erörtern werden. Dies und viele andere offizielle wie inoffizielle Kontakte werden dazu beitragen, die bereits bestehenden positiven Beziehungen zwischen Düsseldorf und seinen japanischen Mitbürgern im Interesse aller Beteiligten weiterzuentwickeln.

Warenhaus-Manager müssen halbe Propheten sein, die Entwicklung des Marktes einzuschätzen verstehen. Demnach hat die NRW-Landeshauptstadt große Zukunftschancen, trotz des immer noch anhaltenden Rückgangs der Bevölkerung. Was der Kaufhof in seine beiden Häuser an der Kö und am Wehrhahn, Horten im Carsch-Haus und an der Berliner Allee, Karstadt an der Schadowstraße investiert haben und noch investieren werden, sind untrügliche Zeichen für kalkulierten Optimismus. Hunderte von Millionen Mark werden in den Ausbau der Kö-Galerie gesteckt.

Auf kulturellem Gebiet ist mancherlei in Bewegung geraten. Das Kunstmuseum in neugestalteten und geschickt am Ehrenhof in die vorhandene Anlage integrierten Räumen, die nahezu fertiggestellt und bald zu eröffnende Landesgalerie am Grabbeplatz, der bevorstehende dritte Bauabschnitt des Stadtmuseums, das Schiffahrtsmuseum im Schloßurm an dem sich mausernden Burgplatz, die Unterbringung des Goethe-Museums in Schloß Jägerhof, die Ausweitung des Heine-Instituts an der Bilker Straße, die baldige Fertigstellung des Aquarium-Neubaus im Nordpark: Auch hier wird deutlich, daß auf die Zukunft Düsseldorfs in des Wortes wahrster Bedeutung gebaut wird.

Neue Hotels (zuletzt Intercity Ibis am Hauptbahnhof, am Flughafen ist ein neues Projekt geplant), die wachsende Rolle Düsseldorfs als Standort der trotz aller Unkenrufe nach wie vor expandierenden japanischen Kolonie, die großartige Infrastruktur — nicht zuletzt durch den florierenden Rhein-Ruhr-Flughafen mit wachsenden internationalen Direktflug-Angeboten —, der vom Rhein aus zunehmende Osthandel, das sind Indizien für mögliches Wachstum, ein positiver Trend.

Im kommenden Jahr stehen Messen und Kongresse an wie fast nie zuvor in der Geschichte unserer Stadt. 1987 winkt die Bundesgartenschau, bisher arg zerredet und lokalpatriotisch gelegentlich zur Eigenprofilierung einiger Persönlichkeiten nahezu mißbraucht. 1988 gar, das Jubiläumsjahr, in dem Düsseldorf auf 700 Jahre zurückblicken kann — all das sollte Zuversicht nähren.

Diese großen Chancen gilt es aber auch zu nutzen — in der Werbung, in dem Bemühen, unsere Stadt an Attraktivität gewinnen zu lassen. Ein kleines Beispiel dafür, wie man das machen kann, haben das Kö-Festival und auch das letzte Altstadt-fest geliefert.

Herbert Slevogt



MANFRED GOLISSA

STEINMETZ + BILDHAUERMEISTER

Öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für das Steinmetzen- und Steinbildhauer-Handwerk

Betrieb:
Hoffeldstraße 100
Telefon (02 11) 68 93 30

Geschäft:
Bilker Straße 22
Telefon (02 11) 32 85 84

4000 DÜSSELDORF

ERNST JÜNTGEN

**KAROSSERIE-FACHBETRIEB
KFZ-INSTANDSETZUNGEN**



**KAROSSERIEBAU
EINBRENNLACKIERUNGEN
BESCHRIFTUNGEN
LEIHWAGEN · ABSCHLEPPDIENST**



LISTSTR. 37a · 4000 DÜSSELDORF 30
TEL. 62 66 62



Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen

Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62

Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service

ENDLOSZENTRALE AXEL ROTH

4010 Hilden · Postfach 2 08 · Bismarckstr. 57 · ☎ (0 21 03) 4 44 43

- **Tabellierpapier**
(ab Lager bis 4-fach lieferbar)
- **Bankformulare**
- **Lochrand-Etiketten**
(Standardformate ab Lager lieferbar)
- **Trägerbandsätze**
- **Endlosformulare**
- **Schnelltrennsätze**
- **Belegleser-Formulare**

vice ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤

**FACH-
UNTERNEHMER
FÜR SANITÄR-UND
HEIZUNGSTECHNIK**

Eingetragen unter Nr. D-B 017
bei der Innung für Sanitär-
Heizung-Klima



Firma:

**Peter
Blumenrath**

GmbH
Sanitär- und
Heizungstechnik
Ing.-Büro
Luisenstraße 118
4000 Düsseldorf 1
Telefon 02 11 / 37 61 50



Seit 1935

Daniel Müller

Sanitär- und Heizungstechnik

Neuanlagen und Reparaturen

Fürstenwall 177 · 4 Düsseldorf 1
Ruf (02 11) 38 23 06

Auch die Handwerkskammer klagt:

Zu wenig Grundstücke in Düsseldorf

105 Betriebe suchen dringend einen neuen Standort

Auch das Düsseldorfer Handwerk klagt in zunehmendem Maße über Standortprobleme. Rund zwei Drittel der 6 000 Handwerksbetriebe im Stadtgebiet mit ca. 50 000 Beschäftigten hat die Handwerkskammer jetzt in einer umfangreichen Untersuchung zur Grundstückssituation befragt. 800 Betriebe machten ausführliche Angaben. Beinahe jeder zweite davon ist in der einen oder anderen Form von Standortproblemen betroffen. So beklagen 16,2 Prozent der Betriebe fehlende Erweiterungsmöglichkeiten am augenblicklichen Standort. Jeweils 10 Prozent klagen über Probleme mit den Anliegern (z.B. Lärmbeschwerden) bzw. die schlechte Verkehrsanbindung. Jeder fünfte Betrieb wird durch fehlende Parkflächen für Mitarbeiter und Kunden gestört, und weitere 10 Prozent der Betriebe klagen über eine unzureichende Versorgung mit Wasser, Gas und Strom, über Entsorgungs- oder sonstige Probleme.

Während gut zwei Drittel der Betriebe trotz ihrer jeweiligen Standortprobleme etwa aus finanziellen Gründen oder mit Rücksicht auf den angestammten Kundenkreis an ihrem derzeitigen Standort bleiben wollen, bekunden immerhin 105 Betriebe ihre ausdrückliche Absicht, den jetzigen Standort aufzugeben; und zwar schon in absehbarer Zukunft. Weitere 41 Betriebe bekunden eine derartige Absicht auf mittlere oder lange Sicht, so daß man insgesamt von 146 verlagerungswilligen Düsseldorfer Handwerksbetrieben sprechen kann.

Diese 146 Betriebe melden dabei einen Grundstücksbedarf von insgesamt 165 310 qm an, von denen der überwiegende Teil (133 900 qm; 81 Prozent) in Gewerbe- und Industriegebieten und 31 410 qm (19 Prozent) in Wohn-, Misch- oder Kerngebieten liegen sollte. Der gesamte Flächenbedarf verteilt sich sehr unterschiedlich auf die einzelnen Stadtteile. Besonders gefragt sind Gewerbeflächen in Derendorf (216 50 qm), Gerresheim (16 200 qm), Oberbilk (10 860 qm), Flöngern (10 000 qm) und Bilk (7 550 qm). Offensichtlich weniger attraktiv sind die Stadtteile Hamm, Unterbilk und Unterrath mit einem Flächenbedarf von je 2 000 qm.

Für jeden zweiten verlagerungswilligen Betrieb im Stadtgebiet käme als zukünftiger Betriebsstandort grundsätzlich auch ein Gewerbehof in Betracht. Allerdings hängt die Akzeptanz derartiger Einrichtungen ganz entscheidend von den erforderlichen Mietaufwendungen ab. 56 Prozent derjenigen, die sich auch eine Ansiedlung in einem Gewerbehof vorstellen könnten, wären lediglich bereit, maximal DM 6,— pro qm Monatsmiete zu zahlen. 40 Prozent der betreffenden Betriebe würden auch Quadratmeterpreise von 6 bis 8 DM hinnehmen und nur knapp 4 Prozent der Betriebe wären zur Zahlung von mehr als 8 DM Monatsmiete pro qm bereit.

Die besondere Notwendigkeit einer zügigen Ausweisung geeigneter Gewerbeflächen zur Erhaltung der Düsseldorfer

Wirtschaftskraft unterstreicht schließlich eine andere im Rahmen der Untersuchung ermittelte Zahl: Immerhin 36 Handwerksbetriebe würden notfalls auch außerhalb des Düsseldorfer Stadtgebietes nach einem neuen Betriebsstandort Ausschau halten.

Stolz auf die Erfolgsbilanz, aber:

„Mehr geistige Infrastruktur“

Von Achim Rohde

Modestadt, Messestadt, Stadt der Künste — über kaum eine andere deutsche Stadt sind so viele Slogans im Umlauf wie über Düsseldorf. Die treffendste Charakterisierung dürfte jedoch die als internationales Handels- und Wirtschaftszentrum sein: Düsseldorf ist nicht mehr nur „Schreibtisch der Ruhrgebiets“, sondern längst Weltstadt der Wirtschaft.

Von Düsseldorf aus wird ein bedeutender Teil des deutschen Außenhandels „gemanagt“. Daß zahlreiche Großunternehmen hier ihren Sitz haben, ist bekannt — von den 15 umsatzstärksten deutschen Unternehmen immerhin 13 durchweg „Außenhandels-Umsatz-Milliardäre“, also Unternehmen, deren Auslandsumsatz jeweils über eine Milliarde DM hinausgeht.

Darüber hinaus haben 50 multinationale Konzerne ihren Europa-Stützpunkt in Düsseldorf. Über 3 000 (!) aus-



Regierungspräsident a.D., F.D.P.-Fraktionsvorsitzender im Landtag von NRW (und Düsseldorfer Jong) Dr. Achim Rohde

Einbrennlackierungen
Beschriftungen



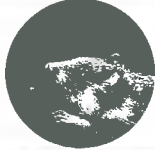
Beseitigung aller Unfallschäden
an PKW und LKW

Theodor Küpper jun.

Telefon 30 53 42
Blasiusstraße 20 · Düsseldorf-Hamm

Ungeziefer – Mäuse – Ratten
„ein tolles Ding!“

rufen Sie:
SCHÄDL.-BEK.-MEISTER
KEMMERLING
Schwerinstraße 52
Ruf 49 32 26 + 49 94 32



Tresore

Ob Sie 1000,- DM oder 200.000,- DM in
Geld- oder Wertsachen gegen Feuer
und Einbruch sichern wollen, wir liefern
Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum
Panzergeldschrank die richtige Sicher-
heitsstufe. Und das zu vernünftigen
Preisen.

W. Neunzig GmbH · Geibelstr. 71 · 4000 Düsseldorf · Tel. 0211/68 20 41

Garten- u. Landschaftsbau

Seit über 25 Jahren zuständig für
öffentliches und privates Grün

Wohngrün
Siedlungsgrün
Straßengrün



Hausgärten
Hinterhofgestaltung
Gartenteiche

Wilh. Eichberg

Am Birkenkamp 2, 4000 Düsseldorf, Tel. 28 97 01

Holzbearbeitungsmaschinen

alle Fabrikate
SOLO-Mehrzweck-Fünfzweck-Maschinen

Gebhardt + Augenstein GmbH

Düsseldorf-Heerdt, Tel. 50 70 21

ANTON POTTHOFF

Holz- und Hallenbau · Zimmerei · Schreinerei
Kunststoff-Fenster für Alt- und Neubauten
bestens geeignet, eigene Anfertigung

Köln Landstraße 18 · Tel. 78 40 48

HERMINGHAUS
EISEN METALL

Ihr Recycling-Partner für Eisen- und Metallabfälle

Wir bieten:

umweltfreundliche Erfassung · moderne Aufbereitung
leistungsstarker Umschlag

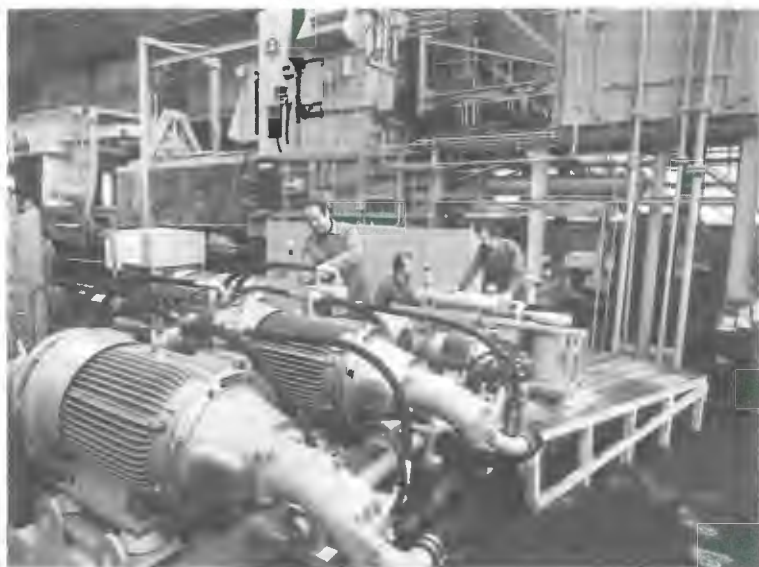
Wir übernehmen:

alle Sorten Eisen- und Metallabfälle
in LKW- und Waggonladungen

Containergestellung von 1 t bis 12 t

Am Fallhammer 15
Düsseldorf-Hafen

Telefon
308046



Wir sind nicht nur „Schreibtisch“ der Wirtschaft von Rhein und Ruhr, auch die Fertigung schafft und erhält viel Arbeitsplätze in Düsseldorf. Hier ein Blick in die Produktion der Firma Lindemann

(Foto: Ulrich Horn)

ländische Firmen haben sich hier niedergelassen — aus buchstäblich allen Teilen der Welt, nach dem Zweiten Weltkrieg zunächst aus Großbritannien, Frankreich und anderen europäischen Nachbarstaaten und aus den U.S.A., später aus Südamerika, aus Indien, insbesondere aber auch aus dem Fernen Osten.

Paradebeispiel Japan: Für Nippons internationalen Handel ist Düsseldorf die wichtigste Schaltzentrale in Europa geworden. In Düsseldorf haben sich mehr japanische Firmen angesiedelt als in jeder anderen deutschen Stadt, mehr sogar als in London, Paris oder Brüssel — insgesamt 260 Firmen, darunter neun Bankinstitute. Düsseldorf als Japans größte Handelskolonie: Diese intensive Beziehung beginnt, das Gesicht unserer Stadt mitzuprägen. In den

Straßen rund um das Japanische Zentrum an der Immermannstraße dürfte es nur wenige Geschäftshäuser geben auf deren Firmenschildern nicht mindestens ein japanische Name steht.

Über 6 000 Japaner leben in der Region. Ihre Gewohnheiten haben sie mitgebracht, kaufen in japanische Geschäften, essen in japanischen Restaurants, und ihre Kinder schicken sie schon seit Jahren in eine japanische Schule.

Wie selbstverständlich ein Besuch in Düsseldorf zum Programm einer Europareise eines Japaners gehört, zeigt ein illustres Beispiel: Als Japans Ministerpräsident Nakasone unlängst zum Staatsbesuch in die Bundesrepublik gekommen war, wohnte er nicht etwa im Schloß Gymnich sondern — im Hotel Nikko in Düsseldorf.



Der Düsseldorfer Flughafen ist eine der Voraussetzungen, den Begriff „Weltstadt der Wirtschaft“ mit guten Bilanzen zu füllen. Im Wettbewerb mit den Flughäfen Frankfurt und Köln hat Düsseldorf sich einen hervorragenden Platz erworben — und baut ihn zügig (mit hohen Investitionen) weiter aus

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik

Fürstenwall 234 – Tel. 37 30 96

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu
Elektr. Antriebe – Reparaturen

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-, Stein-, Kunststoffverarbeitung sowie Raum-austrockner, Heizungen und Gartengeräte

Werkzeuge mieten

DELVOS

Ackerstr. 129, 4 Düsseldorf
Telefon (0211) 66 16 87

-L.T.G.-

Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1
Bataverstraße 86
Tel. (02101) 530053

4000 Düsseldorf 1
Flingerbroich 2
Tel. (0211) 234206

Wir machen exklusive Wünsche realisierbar in Marmor und Granit

Fassadenverkleidungen · Kamin- und Wandverkleidungen
Treppen- Boden- und Terrassenbeläge
Bäderausstattungen · Grabdenkmäler.

Wir verarbeiten ausgesuchten Marmor und Granit aus 10 Ländern.
Ausführung durch Fachmonteure.



Albert Wessel MARMORWERK

Karlsruher Straße 32 4000 Düsseldorf-Eller
Telefon (0211) 21103-04

P. u. A. HÜREN GmbH

HEIZUNG · SANITÄR · LÜFTUNG

— Funk-Kundendienst —

4000 Düsseldorf-Heerdt · Werftstraße 11

Telefon 50 12 34 / 50 34 33

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb
im Raum Düsseldorf

JEAN KELS

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

37 85 52

Elektro - Sanitär - Heizung

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 4000 Düsseldorf 1

Wir übernehmen kurzfristig Reparaturen und Umbauarbeiten. Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte

ROLF HEINZEN



- Elektrische Licht- und Kraftanlagen
- Nachtstrom - Wärmespeicher
- Fußbodenheizung

Euskirchener Str. 52 · 4000 Düsseldorf 11
Tel. 573450

Fridolin Adam
Roßstraße 31
4000 Düsseldorf 30
Telefon (0211) 480181/82
Seit 1914

ADAM

Malerei und Anstrich

Ausführung
aller Anstrichtechniken
und Tapezierung



PHILIPP LEHMANN

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

Sankt Martin

Das japanische Wirtschaftswunder hat für viele aufstrebende Staaten in Fernost Modellcharakter. Erfreulich, daß viele dieser Länder dem japanischen Beispiel folgen, was die Ansiedlungen von Firmenniederlassungen anbelangt. Taiwan ist zu erwähnen, Korea (bislang 40 Firmenniederlassungen), Singapur, das erst im vergangenen Monat ein Kontaktbüro des staatlichen „Trade Development Board“ eingerichtet hat. Düsseldorf schickt sich an, die deutsche Schaltzentrale für den Handel mit der Volksrepublik China zu werden: Es gibt Kontaktbüros für vier chinesische Provinzen, eines der bedeutendsten chinesischen Außenhandelsunternehmen hat seinen Sitz in Düsseldorf.

Eine Erfolgsbilanz, auf die man stolz sein darf, die jedoch auch eine Gefahr in sich birgt: sich mit dem Erreichten zufrieden zu geben, träge zu werden. Düsseldorfs Konkurrenz schläft nicht. München und Stuttgart profitieren davon, daß sich neue innovative Industrien bevorzugt in Süddeutschland niederlassen. Der Vorteil „kurzer Wege“ — der noch für Düsseldorf spricht — kann zu einem Magneteffekt in Richtung Süddeutschland führen, was sich übrigens auch in einer der empfindlichsten Branchen, der Werbung — in der Düsseldorf zumindest noch mit tonangebend ist — zeigt. Demgegenüber verlieren Düsseldorfs traditionelle Vorzüge an Bedeutung: Auch Frankfurt (Deutschlands Bankplatz Nr. 1) hat eine hervorragende Infrastruktur, eine günstige Marktlage und liegt zentral in Deutschland und Europa. Düsseldorfs Konkurrenzstädte beherbergen durchaus gleichwertige Bildungs- und Kultureinrichtungen, und alle süddeutschen Städte (aber auch Hamburg) haben den Vorteil eines besonders hohen Freizeitwertes.

Die Wegbereiter der wirtschaftlichen Entwicklung Düsseldorfs hin zu der skizzierten Internationalität — die Industrie- und Handelskammer, die Düsseldorfer Messegesellschaft und natürlich die Stadt selbst — sind aufgerufen, nicht locker zu lassen, nach neuen Wegen zu suchen. Dazu gehört zum Beispiel, das Lehr- und Forschungsprogramm der Düsseldorfer Universität der Internationalität dieser Stadt anzupassen: Wo sollten angehende Wirtschaftler besser darauf vorbereitet werden können, deutsche Produkte im Ausland zu verkaufen, als in Düsseldorf.

Ob im Rahmen einer selbständigen Akademie, durch Stiftungslehrstühle an der Hochschule, in welchem Rahmen auch immer: In Düsseldorf sollten Möglichkeiten geschaffen werden,

- sämtliche internationalen Handelssprachen zu erlernen,
- die Kulturen, Gesellschafts- und Wirtschaftssysteme anderer Länder zu studieren,
- die internationalen Märkte wissenschaftlich zu beobachten und zu analysieren,
- internationales Finanzierungs-, Versicherungs-, Handels- und Wirtschaftsrecht kennenzulernen.

Die Bedeutung einer derartigen „geistigen Infrastruktur“ kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Soweit diese Öffnung gelingt, ist auch für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung Optimismus angebracht. Zumal Düsseldorf einige spezifische Vorteile einbringt, die unsere Heimatstadt auszeichnen: Dazu gehört die traditionelle Aufgeschlossenheit der Rheinländer allem Fremden gegenüber, ihre Gastfreundschaft, dazu gehört z.B. der rheinische Karneval, der ebenfalls zunehmend international geworden ist, und dazu gehören last not least das leckere Alt aus zahlreichen Düsseldorfer Privatbrauereien und die Düsseldorfer Altstadt.

Das Martinsfest ist in Düsseldorf mehr als Erinnerung und Gedenken an einen Heiligen. Mehr als 70 Züge ziehen durch die Stadtteile. Es wird lautstark gegripscht: „Hier wohnt ein reicher Mann!“ In diesem Jahr gibt es nur eine halbe Tüte; die andere Hälfte wird für Aufgaben in der Dritten Welt gespendet.



St. Martin um 1350 in Baumberg



Martins-Brunnen in Blaubeuren

(Fotos: H. Arens und E. Eber)

Schmitz

BÜROTECHNIK

- Mikro-Personal Computer
- Text — Teletex — Systeme
- Kopierer · Büromaschinen
- Büromöbel · Bürobedarf



TA
TRIUMPH-ADLER

OLYMPIA

Kundendienst · Vertrieb
Gerresheimer Str. 92
4000 Düsseldorf 1
Tel.-Sammel-Nr. 02 11-35 08 71

MTM

MEISTER-TEAM-MALER

Vertrauen Sie bei Ihren vier Wänden auf die Hand des Meisters.

Individuelle Raumgestaltung ist ein entscheidendes Plus für Wohnqualität. Nur der Maler kennt sich aus mit den vielfältigen Möglichkeiten moderner und hochwertiger Raumgestaltung. Er beherrscht alle Gestaltungsverfahren. Vom straqzierfähigen Anstrich bis zur dekorativen Stuckarbeit. Von der Wandveredelung bis zur fachgerechten Tapetenausstattung. Wir vom Meister-Team-Maler beraten Sie gründlich. Und arbeiten kostengünstig.



Wir bieten mehr als nur Farbe.



Moderne Malerwerkstätten
Husson

Auf der Reide 30 4000 Düsseldorf 30 Tel.-Sa.-Nr. 02 11/42 43 01

Raumgestaltung Vollwärmeschutz Fassadengestaltung Betonsanierung Betonschutz



SCHNEIDER WIBBEL SPIELUHR
IN DER SCHNEIDER-WIBBEL-GASSE
DAS WAHRZEICHEN
DER DÜSSELDORFER ALTSTADT

*Die Schneider-Wibbel-Gaß'
die hat für jeden was.*

SCHREINEREI

PAUL SCHMIDT GmbH

AUSFÜHRUNG ALLER SCHREINERARBEITEN
FÜR BAU UND INNENAUSBAU
NACH EIGENEN
UND GEGEBENEN ENTWÜRFEN

EMMASTRASSE 17 · 4000 DÜSSELDORF
TELEFON 78 26 34

Druckberatung/Text
Werbegrafik/Gestaltung
Fotosatz/Buch-Offsetdruck
Strich/Raster-Reproduktion
Nuten/Stanzen/Prägen
Heißfolien-Präge-Druck
Glanz-Relief-Druck

Satz- und Druckstudio Düsseldorf
fresej
Inhaber M. Jakobs
Rethelstraße 20 686263

Viel Wirbel vor der Aufstellung
des Ulanen-Denkmal

Der Zeitgeist war schon immer sehr rege

Wir zitieren aus einer
Dokumentation des Jahres 1938

Wird es bis Ende Oktober gelungen sein, jene gut 100 000 Mark zusammenzubringen, die nach Einschätzung von Bürgermeister Josef Kürten notwendig sind, die Restaurierung des Ulanen-Denkmal zu bezahlen? Die Jonges-Aktion „Rettet das Ulanen-Denkmal“ war die Initialzündung — inzwischen hat unser Heimatverein, haben andere Verbände, Firmen und Organisationen kräftig in den Spendentopf eingezahlt. Die genaue Endsumme stand bei Redaktionsschluß noch nicht fest.

Zur Zeit ist das Ulanen-Denkmal eingerüstet, damit der Ulan nicht vom Sockel kippt. Natürlich hat er, hat das Denkmal insgesamt seine Geschichte, die vielleicht nicht jedem von uns auf Anhieb präsent ist. Da kam uns die Anregung unseres Mitgliedes Herbert Schmitz-Porten gerade recht, der meinte, wir sollten doch mal ein Zeitdokument abdrucken, das frei vom Zeitgeist 1985 wiedergibt, was es damals, vor und bei der Aufstellung des Ulanen-Denkmal an öffentlichen Diskussionen (und auch solchen hinter den Kulissen) gab. Die nachstehende Veröffentlichung ist ein Auszug aus dem längst vom Markt verschwundenen Buch „Geschichte der Düsseldorfer Denkmäler, Gedenktafeln und Brunnen“ von Hubert Delvos (Schwann Verlag 1938). Wir zitieren:

Von den Regimentern der alten Düsseldorfer Garnison waren es zuerst die Ulanen, die 1925 mit dem Gedanken eines Gefallenendenkmal hervortraten. Die Kommission setzte sich folgendermaßen zusammen: Oberstleutnant a.D. Franz von Papen, Haus Meerfeld bei Dülmen, Ehrenvorsitzender, Rittmeister d.R. a.D. Kommerzienrat Pfeiffer, Düsseldorf, Rittmeister d.R. a.D. Kommerzienrat Hermann Heye, Düsseldorf, Major a.D. Marschall von Bieberstein, Düsseldorf, Stellvertretender Vorsitzender der Denkmalkommission; Oberleutnant a.D. Niels von Bülow, Düsseldorf-Oberkassel, Oberleutnant d.R. a.D. Dr. Klausener, Düsseldorf-Oberkassel, und Franz Hane, Düsseldorf, als Mitglieder des Finanzausschusses; C. Gärtner, Kriminalpolizeidirektor, Düsseldorf, Erster Vorsitzender des Regimentsverbandes, H. Ohligschläger, Düsseldorf, Erster Schriftführer des Regimentsverbandes, W. Heinemann, Langenfeld, Erster Kassierer des Regimentsverbandes, Otto Paas, Barmen, Josef Weiß, Hamm, Karl Schober, Düsseldorf, und Johann Webers, Duisburg, jeweils als Erste Vorsitzende des Vereinesehemaliger 5. Ulanen. Einen begeisterten Verfechter hatte diese Idee in der Person des letzten Friedenskommandeurs, des Generalmajors von Normann-Loshausen. Unermüdlich trat er in den Kameradschaften für die Verwirklichung des Planes ein, der erst unter seiner Hand feste Formen annahm. Anfang März 1925 erbat er von Oberbürgermeister Dr. Lehr die Zustimmung der Verwaltung zur Hergabe eines geeigneten Platzes. Als Standort



So sieht er aus, der Ulan auf dem Denkmal. Er symbolisiert die ehrende Erinnerung an jene Düsseldorfer Väter und Söhne, die im Westfälischen Ulanen-Regiment Nr. 5 Diener und getreu ihrem Fahnenheld für das Vaterland gefallen sind

wurde der Endpunkt der Reitallee, genauer der Rasen am nordöstlichen Abhange des Napoleonberges in der Achse der Reitallee, in Aussicht genommen. Die endgültige Entscheidung sollte jedoch von der Vorlage geeigneter Entwürfe abhängig gemacht werden.

Von Normann, der inzwischen aus Angehörigen des Regiments eine Denkmalkommission gebildet hatte, forderte verschiedene Düsseldorfer Künstler zur Abgabe von Entwürfen auf, die am 22. Juli bei der Stadtverwaltung eingingen und von dieser zunächst Prof. Oeder zur Stellungnahme zugeleitet wurden.

Nummehr erklärten sich die Fraktionsführer grundsätzlich mit der Hergabe des genannten Platzes einverstanden. Schwieriger waren die Verhandlungen im Hofgarten- und Friedhofsausschuß, der sich mit fünf gegen vier Stimmen bei einer Stimmenthaltung für die Überlassung des Platzes aussprach. Die Minderheit machte geltend, daß in Auswirkung dieses Beschlusses weitere Anträge folgen würden, und daß darin eine Zersplitterung der Ehrung zu ersehen sei, die ihren gemeinschaftlichen Mittelpunkt im Ehrenfriedhof behalten müsse. Nachdem sich der Finanzausschuß gleichfalls zur Sache geäußert hatte, wurde schließlich in der Stadtverordnetenversammlung vom 8. Oktober 1925 dem Antrag der Verwaltung auf Überlassung des Denkmalplatzes mit Mehrheit zugestimmt. Sozialdemokraten und Kommunisten lehnten den Antrag mit der Begründung ab, daß durch die Errichtung des Ehrenmales auf dem Nordfriedhof „hinreichend gesorgt“ und daß es besser sei, für die Hinterbliebenen der Gefallenen zu sorgen.

So konnte mit dem ersten Regimentsappell am 17. und 18. Oktober zugleich die feierliche Grundsteinlegung für das neue Ehrenmal verbunden werden. Tausende der alte



Herzlich willkommen im

café stockkümm
NOUVELE

Kasernenstr. 1 · 4000 Düsseldorf · Tel. 320686/87

F H Das Restaurant **SÜLLO-STUBEN** **F H**

zwischen Messe und Airport

IM GEMÜTLICHEN
„HOTEL FAIRPORT“

Wo Gesellschaften feiern ...
Bis zu 80 Personen

Düsseldorf-Lohausen
Niederrheinstraße 162 · Telefon 45 09 56-8
Telex 8 584 033

Heinz Schleutermann GmbH

Bauschlosserei

Metallverarbeitung

Mettmanner Str. 38 · Telefon 7334357
4000 Düsseldorf 1



Obergärige
Brauerei

Im
Füchschen

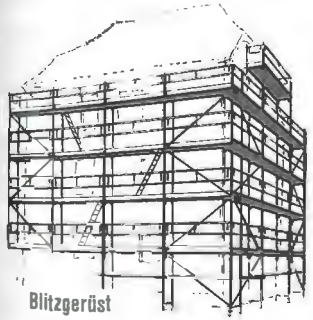
Tel. 8 40 62

Selbstgebrautes Obergärgiges Lagerbier vom Faß
Spezialitäten aus eigener Schlachtung
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30

Herbert Muche
IHR BEKLEIDUNGSHAUS
seit über 30 Jahren am Bliker Bahnhof

Hochwertige Damen- und Herrenbekleidung
Wir führen die Artikel bekannter Marken
Unsere günstige Kalkulation – Ihr Preisvorteil
Geschultes Fachpersonal wird Sie beraten
In eigener Schneiderei ändern wir schnellstens

Friedrichstr. 140 · 4000 Düsseldorf · Ruf 33 00 88



Stahlrohr-Gerüstbau

Fassadengerüste, Lehrgerüste, Raumgerüste,
Fahrgerüste, Sonderkonstruktionen
Planung, Statik, Montage

Steingrüber-Rosenlöcher

5600 Wuppertal 2, Ruf 0202/555049
Friedrich-Engels-Allee 347

Ulanen waren dem Rufe gefolgt, und so bot sich am Morgen des 18. Oktober ein Bild, wie es die Düsseldorfer allzulange entbehren mußten. General v. Normann dankte der Stadt für die Überlassung des Platzes. Schon vor drei Jahren in Münster, als die Ulanen bei der Traditioneskadron den gefallenen Kameraden eine vorläufige Gedenktafel aufrichteten, habe ein Vertreter der Stadt Düsseldorf in Aussicht gestellt, daß, wenn diese erst von den Ketten der Besatzung befreit sei, sie einen würdigen Platz für den Gedenkstein innerhalb der Mauern der Stadt herrichten würde. Dieses Wort sei nunmehr eingelöst und damit die Erinnerung an die Ulanen in der Bevölkerung für alle Zeiten wachgehalten. Oberbürgermeister Dr. Lehr bekundete, daß das Denkmal alle Zeit ein liebevolles Andenken an das alte Reiterregiment sein solle, das fast hundert Jahre in Düsseldorf garnisonierte. Eine Kranzniederlegung am alten Kriegerdenkmal beendigte die Feierstunde, an die sich eine Wiedersehensfeier anschloß.

Über die Form des Denkmals selbst war noch keinerlei Entscheidung getroffen. Eigenartigerweise gingen die Anregungen hierzu nicht von den Ulanen, sondern von der Stadtverwaltung aus, die Prof. Kreis schon um die Mitte August zur Ausfertigung eines Kostenanschlages für den von ihm vorgelegten Entwurf — ein großer kubischer Stein mit Deckplatte und ornamentalen Verzierungen — aufgefordert hatte. Die von vier verschiedenen Firmen vorgelegten Angebote bewegten sich zwischen 18 500 und 10 500 Mark. Von diesen Forderungen ging selbst das niedrigste Angebot über die dem Denkmalausschuß zur Verfügung stehenden Mittel weit hinaus. Kreis machte sich deshalb an die Umarbeitung seines Vorschlages, dessen Ausführung die Firma Haake mit 8 540 Mark berechnete.

Der abgeänderte Entwurf wurde dem Unterausschuß zur Prüfung von Grabmal- und Grabmalanlageentwürfen, den die Stadtverordnetenversammlung mit der endgültigen Entscheidung beauftragt hatte, überwiesen. Dieser beschloß: „das Denkmal in der schlichten, feierlich wirkenden Kubusform nach dem Entwurf des Herrn Prof. Dr. Kreis zur Ausführung zu empfehlen“. Die Wirkung des Denkmals an der vorgesehenen Stelle wurde am naturgroßen Modell am 9. November 1925 geprüft. An dieser Besichtigung nahmen außer dem Verfasser des Entwurfs Beigeordneter Schilling, Gartendirektor v. Engelhardt, Stadtbaurat Freese und Stadtarchitekt Bergmann teil.

Bis nach den Weihnachtstagen blieb das Probemodell an seinem Platze stehen. Die Bürgerschaft und nicht zuletzt die Ulanen selbst, die während der vorausgegangenen Verhandlungen überhaupt nicht gehört worden waren, hatten also hinlänglich Gelegenheit, sich mit dem Ulanendenkmal vertraut zu machen. Auch in den Kameradschaften des Regiments war der Entwurf, den ihnen Prof. Kreis zur Annahme empfohlen hatte, ausgiebig erörtert worden.

Man darf es getrost als ein gesundes Empfinden der alten Soldaten bezeichnen, daß sie sich für das geplante Denkmal nicht erwärmen konnten. Sie wollten in dem Ehrenmal ihres Regiments „eine sinnfällige Verkörperung ihrer Vergangenheit sehen“. Weder die ruhmreiche Tradition des Regiments noch das gewaltige Erlebnis des Krieges konnte in einem leblosen Stein, trotz der ornamentalen Reliefs, eine Darstellung erfahren, die zu dem Denken und Fühlen der Regimentsangehörigen in wesensgemäßer Beziehung stand. So faßte die Kameradschaft Düsseldorf Anfang 1926 folgenden Beschluß:

„Die anwesenden Mitglieder lehnen den bisherigen Entwurf des Denkmals ab. Der Vorstand erhält den Auftrag, die beteiligten Herren von obigem Beschluß in Kenntnis zu setzen und bittet, sämtliche bisher in Arbeit genommenen Arbeiten ruhen zu lassen, weil eine außerordentliche Versammlung der hiesigen sowie auswärtigen Kameraden einberufen werden soll, da auf eine schnelle Fertigstellung des Denkmals kein Gewicht gelegt wird.“

Nachdem auch die Denkmalkommission unter Vorsitz von Generalmajor v. Normann diesem Lokalbeschluß zugestimmt hatte, war der Kreissche Entwurf endgültig gescheitert. Die Denkmalsache selbst erfuhr jedoch keinerlei Verzögerung. Der Denkmalausschuß forderte nunmehr die Bildhauer Prof. Richard Langer, Prof. Fritz Coubillier, Rüb-sam und Pauli zu einem beschränkten Wettbewerb auf. Von den eingerichten Entwürfen wurde der Vorschlag von Langer gewählt. Als Vorsitzender der Denkmalkommission erteilte v. Normann-Loshausen dem Künstler Anfang 1926 den Auftrag zur Ausführung, „nachdem dessen Entwurf unter den verschiedenen von anderen Künstlern eingereichten Modellen einstimmig als der würdigste und schönste anerkannt worden war“. Die Baukosten, die sich auf 40 000 Mark beliefen, wurden zum allergrößten Teil aus den Beiträgen ehemaliger Angehöriger des Regiments zusammengebracht.

Allerdings war für den Entwurf Langers der Platz am Napoleonsberge nicht geeignet. Trotz der feierlichen Grundsteinlegung mußten die Ulanen und die Stadtverwaltung nach einem neuen Standort Umschau halten. Nach längerer Verhandlungen einigte man sich auf den Platz am Auslauf der Inselstraße in das Admiral-Scheer-Ufer, unmittelbar am Rhein. Erst am 14. Juli 1927 gab die Stadtverordnetenversammlung zur Herausgabe dieses Platzes ihre Zustimmung. Um die gleiche Zeit konnten die Modelle abgenommen und im November 1927 der schriftliche Auftrag zur Ausführung des Denkmals erteilt werden.

Am 26. Mai 1929 wurde das Denkmal eingeweiht. Wiederum flatterte die ruhmreiche Standarte fröhlich im Winde, und abermals bekundete Düsseldorf an diesem Tage den 5. Ulanen seine alte Treue. Auf einer 15,50 m hohen Säule, die auf einem einstufigen Unterbau ruht erhebt sich die wuchtige Gruppe, die in echt naturalistischer Haltung Mann und Pferd verkörpert. Langer hat das Pferd in aufbäumender Haltung, auf den Hinterbeinen gestützt, dargestellt. Der Soldat zeigt sich in voller Ausrüstung. Die Linke hält den Zügel, die Rechte die Lanze. Das Denkmal dessen Abmessungen in einem erträglichen Verhältnis zu den langgestreckten Museumsbauten am Rhein stehen, vor allem die gegen den freien Westhimmel gestellte Gruppe, entbehrt nicht einer reizvollen, silhouettenhaften Wirkung. Fundament und Säulenkern bestehen aus Eisenbeton und wurden von der Baufirma Ernst Sandvoß, Düsseldorf, ausgeführt. Die vierkantige Säule ist mit Muschelkalksteinplatten verkleidet, die die Firma Stein-Industrie C. Vetter, Düsseldorf, aus ihren Steinbrüchen am Main lieferte. Die gleiche Firma besorgte auch die Beschriftung der Inschriftenplatte. Den Guß der Gruppe bewirkte die Düsseldorfer Bronzegießerei.

Im Innern des Denkmals sind in einer von Fräulen M. v. Morsbach ausgeführten Pergamentrolle die Namen der auf dem Felde der Ehre Gefallenen und der an ihren Kriegsverletzungen erlegenen Kämpfer verewigt. Der Grundstein des ersten Denkmals ist im heutigen Ehrenmal eingemauert.

LINSSEN KG

DAS GROSSE FACHUNTERNEHMEN IN IHRER NÄHE!

ROLLADEN · MARKISEN · FENSTER · HAUSTÜREN

D-4005 MEERBUSCH - OSTERATH

Postfach 2229 · Ruf 02159 / 0 2071* · Breite Straße 10

Ihr Partner
für alle Drucksachen

in

Buchdruck
Offsetdruck
Siebdruck

RICHARZ-DRUCK

Ludenberger Str. 5 · Telefon 68 23 91
4000 Düsseldorf-Grafenberg

Opernhaus Düsseldorf

Deutsche
Oper
am
Rhein

Vorverkauf

Jeweils ab Sonntag für alle Vorstellungen bis einschl. Montag der folgenden Woche von 11-13 Uhr.

Kassenstunden

samstags, sonntags und an Feiertagen 11-13 Uhr,
montags bis freitags 11-13 Uhr und 17-18.30 Uhr.

Vorbestellungen (37 09 81/2) ab Montag bis einschließlich Montag der folgenden Woche. Reservierungen bis 12.30 Uhr am Vorstellungstag.

Matthias Brock

GmbH & Co KG

4010 Hilden · Verbindungsstraße 15-19
Telefon (02103) 68 14-16 · Telex 8581591

HOLZVERARBEITUNG und INNENAUSBAU

Montage und Verkleidung feuerhemmender Decken und Wände

Lieferung und Zuschnitt, einschl. Bearbeitung nach Zeichnung und Angabe von feuerbeständigen Platten nach DIN 4102

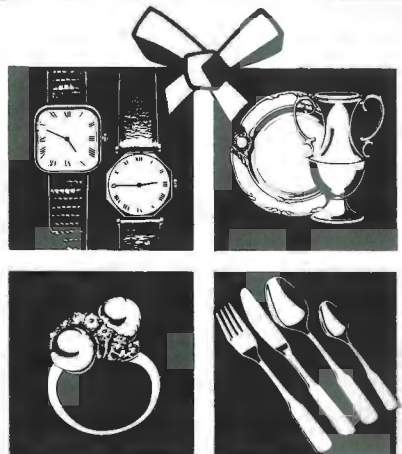
Kleine Preise große Wirkung

Verkauf an JEDERMANN

Esmeyer-Kunden haben das sichere
Gespür für solide Werte und Eleganz.

Einer sagt's dem anderen:

„... und das zu echten Niedrigpreisen!“



wo Kostbares
nicht viel
kostet



Esmeyer

W. Esmeyer KG · Steinhof 33 · 4006 Erkrath 1 · Telefon 0211 / 2460 61
Montag-Freitag: 9-13 Uhr und 15-18 Uhr, Samstag 9-13 Uhr



Stadtgespräch

Liebe Jonges,

wir laden Sie ab sofort zu einem monatlichen Bummel quer durch Düsseldorf und die Region ein, und nachdem der Pulverrauch verweht ist, der die Bastion Spee über viele Monate hinweg einnebelte und oftmals die klare Sicht versperrte, können wir uns anderen Themen zuwenden. Noch brauchen wir uns nicht um das Kulissengerangel zu kümmern, das sich um die Nachfolge des 1987 in Pension gehenden Oberstadtdirektors Gerd Högener abzeichnet; Karl Ranz, Bolo Mayweg und Paul Saatkamp sind gerade dabei, im stillen Kämmerlein ihre Strategien um die Högener-Nachfolge zu entwerfen. Lassen wir ihnen etwas Zeit, man muß es nur wissen, was sich da am Rathausimmellangsam an Gewitterfront aufbaut — dann wird manche Aktivität (und auch manche Unterlassung) der nächsten Monate und Jahre besser verständlich.

Wir haben unsere „Stadtgespräch“-Themen, unsere Nachbarn haben sie auch. Und allzuleicht unterläuft uns der Fehler, nur auf den eigenen Kirchturm zu schauen und nicht wahrzunehmen, was in der Region geschieht. Das kann, vor allem bei der Wirtschaftswerbung, zu bösem Erwachen führen. Damit spreche ich die aktuellen Initiativen der Stadt Köln an, sich gegenüber Düsseldorf eine Vormachtstellung im Bemühen um neue Investoren auszubauen. Die Kölner klagen schon lange, daß sie in Gefahr stünden, zwischen Bonn, wo die Bundespolitik gemacht wird, und Düsseldorf, wo die Weichen für die Landespolitik gestellt werden, eingeklemmt zu werden.

Aber der mächtige WDR läßt die Kölner nicht verkommen! Wir alle kennen das geographische Ungleichgewicht in den WDR-Sendungen, im Kölner Funkhaus wird so heftig Kölner Nabelschau betrieben, daß wir Düsseldorfer unser ganzes fröhliches Selbstverständnis brauchen, um diese elektronische Benachteiligung zu verkraften.

Es könnte jedoch noch schlimmer kommen. Wie sagte WDR-Intendant Friedrich Nowotny, Meister der lockeren Sprüche und scharfsinnigen Analysen, vor vierzehn Tagen:

„Wenn es einen Medienplatz in der Bundesrepublik gibt dann doch wohl Köln!“ Was er damit meint, ist dies: Unter dem Stichwort „Mediapolis“ werden zur Zeit in Köln Pläne ausgebrütet, die uns Düsseldorfer interessieren sollte Köln plant einen 200 000 Quadratmeter umfassende Medienpark (auf dem ehemaligen Güterbahnhof Gereon auf dem das nach Verkündung des Landesmediengesetzes (1986) zu erwartende Privatfernsehen auch in NRW Fuß fassen wird — und das in Köln. Noch wird ein gewaltiger Investor für dieses Projekt gesucht; 100 Millionen Mark der Preis — ein Klacks zum Beispiel für den Niederländischen Pensionsfonds, der unter anderem als Investor-Person im Gespräch ist.

Sie merken schon, liebe Jonges, daß wir unser „Stadtgespräch“ mit starken regionalen Bezügen anreichern, nicht etwa deshalb, weil es in Düsseldorf keine Themen dafür gäbe, sondern eher deshalb, weil die journalistische Regional-Betrachtung ein ziemlich vernachlässigtes Feld ist, dem sich zumindest DASTOR in Zukunft mehr widmen wird. Übrigens: Das ist kein Sondereinfall der Redaktion, unser Baas Kurt Monschau hat uns vielmehr auf diese Fährte gesetzt, und wir danken ihm für den guten Tip!

Auch in Neuss hat es in den letzten Monaten kräftig gefunkt. Um die Nachfolge des am 1. Dezember in den Vorstand des RWE (Essen) eintretenden bisherigen Stadtdirektors Franz Josef Schmitt hat es heftige kommunalpolitische Nah- und Schaukämpfe gegeben; selbstanklagend ist man im Neusser Rathaus bereit, den Vorwurf einer großen deutschen Tageszeitung, dies sei eine „Provinzposse“, zähneknirschend als korrekte Zustandsbeschreibung hinzunehmen. Doch lassen wir den Neussern ihren Nahkampf, das muß uns nicht unmittelbar interessieren — mehr interessiert uns, was der scheidende Stadtdirektor Franz Josef Schmitt vor einigen Tagen in einem Zeitungsinterview über das Verhältnis von Düsseldorf und Neuss gesagt hat. Man muß schon genau hinhören und genau lesen, was in seinen Worten diplomatisch verbrämt wurde — zum Beispiel die Den einen lobend erwähnen, heißt letztlich, den Nicht-Erwähnten tadeln... Hier das Zitat: „Jede Metropole sollte glücklich sein, wenn sie in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft eigengewichtige Zentren hat, die Entlastungsfunktionen für sie wahrnehmen — sie bringen ihr zusätzliche Potential. Das Verhältnis zwischen Düsseldorf und Neuss ist geordnet und wesentlich besser als vor 15, 20 Jahren. Daran hat der frühere Oberbürgermeister von Düsseldorf, Josef Kürten, wesentlichen Anteil. Dennoch: Beim kleineren Partner bleibt die Vorsicht, er ist immer der ‚mehr Gefährdetere‘; dieses Gefühl bleibt unterschwellig vorhanden. Jeder Größere hat die Neigung, den Kleineren bei sich aufzunehmen...“ Recht hat er, der Stadtdirektor von Neuss, denn haben wir nicht im Oktober erst den Bürgermeister von Neuss, Hermann Wilhelm Thywissen, in unseren Reihen aufgenommen?

Eben lese ich noch eine Personalie in der Zeitung, die am 10. November auf dem Karlplatz ihre besondere Aktualität haben wird: 40 Jahre lang hat der Bäckermeister Theo van den Boom Mitra und Mantel des hoch zu Roß heranreitenden St. Martin getragen — nun gibt er das Amt an seinen Sohn André weiter. Armin Alfermann im Bettlergewand reicht seine Rolle an seinen Sohn Branko weiter. Jeder steht in der Vergänglichkeit.

Auf Wiederlesen

Ihr Max von der Düssel

Beratung für allerbeste Kommunikation. Wählen Sie TELBA®.

Telefonbau Louis Schwabe

Stresemannstraße 12, D-4000 Düsseldorf 1, Telefon 0211/83 83-1, Telex 8 587 722 Hlba d



Wir liefern:

Spitzenpapiere für Hotels,
Gaststätten und Konditoreien

Verkauf über den Großhandel

WILLI KUHLES oHG

Maschinenbau
Papierverarbeitung
Gravieranstalt

4000 Düsseldorf
Höherweg 232
Telefon 7 33 48 29
Telex 8 582 184

UMZÜGE ● LAGERUNG

Seit
1903



mit dem erfahrenen
Fachpersonal
und Handwerkservice
Büroumzüge
Auslandstransporte
Übersee-Verpackungen
Beiladungen
in allen Richtungen

unser Service — Ihr Vorteil
Telefon 39 30 13-14

75
Jahre

FRANZ MENKE KG



MALEREI und ANSTRICH
Restaurierungsarbeiten
Beton-Sanierung
PVC- und Textilbodenbeläge

Kronenstr. 47 · Düsseldorf · Tel. 34 55 10

75
Jahre

BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph
Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 32 52 18

Täglich
vorm. ab 8 Uhr
geöffnet



Große
Frühstücks-
karte

Spezialitäten:

Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,
delikate hausgemachte Salate.

Täglich frischer Fisch
Reibekuchen, Pfannkuchen



Karl Buchheim

Kürschnermeister
Meisterwerkstätten für feine
Kürschnerarbeit

Seit 1794 in Familienbesitz
Neuanfertigungen
Umarbeitungen, Reparatur-
und Pelzpflegearbeiten

individuell

Düsseldorf, Bilker Allee 211, Telefon 34 56 32

Neuaufnahmen am Dienstag, dem 1. Oktober 1985

- Baumbach, Dr. Heinz, Hals-Nasen-Ohrenarzt
Am Band 1, 4000 Düsseldorf 12
- Bourgeois, Prof. Dr. Maurice, Arzt
Rheinweg 13, 4000 Düsseldorf 31
- Brentrup, Bernd, Bankkaufmann
Kühlwetterstr. 31, 4000 Düsseldorf 1
- Deppe, Heinz, Gastwirt
Amrumstr. 18, 4000 Düsseldorf 30
- Dorn, Lothar, Verkaufsdirektor
Milanweg 3 B, 4600 Dortmund 50
- Dornseifer, Wolfgang, Sparkassendirektor
Mörsenbroicher Str. 151, 4000 Düsseldorf 30
- Hanßen, Jürgen, Referent der CDU Ratsfraktion
Düsseldorf
Rilkestr. 26, 4048 Grevenbroich 5
- Helpertz, Hans Otto, Ministerialrat
Falkenberger Weg 7, 4006 Erkrath
- Hofe, Manfred, selbst. Kaufmann
Worringer Str. 7, 4000 Düsseldorf 1
- Huerfeld, Erich, Bundesbankoberrat
Friedrich-Lau-Str. 40, 4000 Düsseldorf 30
- Hülser, Hans, Ing.
Gelleper Str. 11, 4000 Düsseldorf 11
- Just, Wolfgang, Vers.-Kaufmann
Steigerwaldweg 1, 5628 Heiligenhaus
- Kabisch, Waldemar, Krankengymnast
Nagelsweg 76, 4000 Düsseldorf 30
- Karallus, Erich, Superintendent
Quirinstr. 43, 4000 Düsseldorf 11
- Kobusch, Ernst August, Vorsitzender der
Geschäftsführung der Hannen Brauerei
Leostr. 74, 4000 Düsseldorf 11
- Koch, Hermann Josef, Architekt
Graf-Recke-Str. 23, 4000 Düsseldorf 1
- Kons, Wilhelm, Vorstandsmitglied
Hansaallee 1, 4000 Düsseldorf 1
- Lohmann, Rolf, Industrie-Kaufmann
Blasiusstr. 35, 4000 Düsseldorf 1
- Lortz, Udo, Ing.
Kaiserswerther Markt 2, 4000 Düsseldorf 31
- Mayer, Dr. Lothar, Direktor
Flehenberg 60, 5603 Wülfrath
- Möller, Ingo, Bankkaufmann
Nievenheimer Str. 37, 4000 Düsseldorf 1
- Pelosi, Hans Werner, Schriftsetzer
Stahlstr. 39, 4040 Neuss 1
- Przybylla, Gerd, Dipl.-Betriebsw.
Bolkerstr. 44, 4000 Düsseldorf 1
- Radke, Gerhard, Heizungsmonteur
Aprather Str. 4a, 4000 Düsseldorf 12
- Ronkholt, Peter, Werbefachmann
Grotenburgstr. 64, 4150 Krefeld 1
- Sachse, Dr. Klaus, Studiendirektor
Anrather Weg 6, 4000 Düsseldorf 11
- Somfay, Tamás, Dipl.-Ing.
Orchideenweg 15, 4020 Mettmann
- Spiegel, Uwe, kaufm. Angest.
Kampstr. 2, 4320 Hattingen 16
- Schaefer, Karl-Heinz, Vertreter
Bockholtstr. 19, 4040 Neuss
- Schmidt, Heinz-Peter, Dipl.-Ing. für Vermessung
Mönchenwerther Str. 38, 4000 Düsseldorf 11
- Schmitter, Jörg Hans, Azubi Ind.-Kfm.
Am Holzkamp 32, 4000 Düsseldorf 12
- Thywissen, Hermann Wilh., Rechtsanwalt und
Bürgermeister der Stadt Neuss
Thywissenstr. 8, 4040 Neuss 1
- Waldenfels, Prof. Dr. Hans, Universitätsprofessor
Grenzweg 2, 4000 Düsseldorf 31
- Weinreich, Heinz, Bundesbankoberrat
Windscheidstr. 20, 4000 Düsseldorf 1
- Weiskirch, Willi, Wehrbeauftragter des
Deutschen Bundestages
Finkenbergr. 61, 5300 Bonn-Beuel
- Witteler, Ulrich, Veranstaltungsleiter
Georg-Glock-Str. 20, 4000 Düsseldorf 30
- Zimmermann, Gert, Dipl.-Ing. (FH)
Im Hasengraben 19, 4000 Düsseldorf 13
- Ersser, Fred P., Dipl.-Ing.
Am Goldberg 7a, 4040 Neuss 21
- Helm, Jan, Schüler
Tannhäuserstr. 22, 4000 Düsseldorf 11
- Montedoro, Elio, Gastronom
Bolkerstr. 35, 4000 Düsseldorf 1

TG „Flimm-Flämmchen“

Fröhliches Wiedersehen in Paris

Die Tischgemeinschaft „Flimm-Flämmchen“ unternahm einen Ausflug nach Paris, um ihr Mitglied, den ehemaligen französischen Generalkonsul Pierre Kauffmann, zu besuchen. Kauffmann war von 1978 bis 1982 französischer Ge-

neralkonsul in Düsseldorf und ist heute im französischen Außenministerium stellvertretender Präsident der interministeriellen Kommission für deutsch-französische Zusammenarbeit.

Kauffmann, der den Düsseldorf der Jonges bei einer Stadtrundfahrt die Sehenswürdigkeiten der Seine metropole erklärte, wurde begleitet von seiner ehemaligen Düsseldorf-er Vizekonsulin Lisbeth Lasché, die heute an der französischen Botschaft in Den Haag tätig ist. Es war ein fröhliches Wiedersehen mit französischen Freunden, die gerne an ihre Düsseldorf-er Zeit zurückdenken.

"Der Herr"

Das Spezialhaus für modische Herrenkleidung
Düsseldorf-Altstadt, Bolkerstr. 57, Tel. 13 16 62



Heinrich Mai & Sohn
Koppersstraße 21
Postfach 110740
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211/507018

BEI UNS
WIRD ZUVERLÄSSIGKEIT
UND LEISTUNGSFÄHIGKEIT
GROSS GESCHRIEBEN



BP Heizöl EL
BP Kraftstoffe · BP Schmierstoffe
BP Industrieöle und Industriefette
BP Petroleum
Kohlen · Koks · Briketts · Holzkohle
Kaminholz



Haus- und Grundbesitzverwaltung
· Mietwohnungen
· Eigentumswohnungen
· gewerbliche Grundstücke
· Handwerkerservice



Heizungsbau · Feuerungsanlagen
Installationen · Sanitäranlagen
Tank- und Kesselreinigung
Brennerwartung · Notdienst

Dienstleistungen aus einer Hand
Eintrachtstrasse 29-35 · 4000 Düsseldorf 1 · Tel. (0211) 775561

Mehrfamilienhäuser (auch Altbauten) dringend gesucht

geg. Barzahlung, Preisl. ca. 120000,- bis 2,5 Mio.
Beauftragter Immobilienberater:

K. J. Matheisen VDM
Breite Str. 47, 4040 Neuss, Tel. 02101/276049
- übernehme Hausverwaltungen -

THEISSEN
FASSADEN- UND MASCHINENBAU GMBH
Gegründet 1889

ALUMINIUMFENSTER

ALUMINIUMFASSADEN

D Ü S S E L D O R F
P O S E N E R S T R . 1 5 6
T E L E F O N 2 1 0 6 - 0

ROHRHANDEL-BRUNZEL

GMBH

liefert ab Lager
nahtlose Siede- und Gewinderohre
zu guten Konditionen

Büro + Lager:
Hamburger Straße 14 · 4000 Düsseldorf-Hafen
Telefon-Sa.-Nr. 39 50 04 · Telex 08 582 391 rbrud

Feine Uhren.
Edler Schmuck.
Diamanten.
Silber.

Seit 1853
**JUWELIER
KRISCHER**

Flinger Straße 3 - Düsseldorf
Telefon 13 19 04

Die Düsseldorfer Presse über unsere Heimatabende

NRZ

Erschienen am 19. September 1985

Die Zukunft der Bundesligavereine

Die Düsseldorfer Jonges hatten Freunde und Mitglieder zu einem Diskussionsabend eingeladen, wobei die Zukunft der Düsseldorfer Bundesligavereine im Mittelpunkt stand. Moderiert vom ehemaligen ZDF-Reporter Werner Schneider, stellten sich Handball-Bundesligist Turu und die Fußball-Diva Fortuna den Fragen und Anregungen der über 400 Besucher. Eishockey-Bundesligist DEG hatte den Jonges kurzfristig eine Absage erteilt.

Beide Vereine können für die neue Saison mit neuen Wahlsprüchen propagieren: Will die Turu dem Zuschauer mit ihrem Slogan „Turu macht Spaß“ den Handball in der Landeshauptstadt schmackhaft machen, so versucht die Fortuna mit ihrem Motto „Fortuna hautnah“ ebenfalls, den Fan wieder ins zumeist schwach besetzte Rheinstadion zu locken.

Denn während die Turu mit 1 500 Zuschauern bei ihren Heimspielen zufrieden ist, muß bei den Flingernern mit einem Etat von 2,75 Millionen Mark ein Zuschauerschnitt von 12 000 erreicht werden, um ein finanzielles Überleben zu sichern.

Doch auch in einem anderen Punkte waren sich beide Klubs einig: Der Sport soll schon an Kinder herangetragen werden, um so den eigenen Unterbau für die Bundesligateams zu verstärken.

Trotz der umfassenden Darstellungen der Ziele und Zukunftsperspektiven der beiden Vereine blieb den Zuhörern genug Zeit, um eine Reihe von akuten Problemfällen in die Diskussion einzuwerfen.

So wurden Cheerleader-Girls für die Fortuna gefordert, Verbesserungsvorschläge für die Vereinszeitungen gemacht und auch das ein oder andere private Problem mit den Klubs geklärt.

Tom Binder

RHEINISCHE POST

Erschienen am 3. Oktober 1985

Neusser Bürgermeister eingemeindet

Ahnungsschwer sinnierte Bürgermeister Hermann Wilhelm Thywissen (Neuss): „Ob die Nüsser das verstehen werden?“ Und zu seinem Amtsbruder Josef Kürten gewandt: „Aber ich glaube, daß das die Freundschaftsbande zwischen unseren beiden Städten weiter festigen wird.“ Das Ereignis: Der Neusser Bürgermeister, geboren in der Düsseldorfer Altstadt, wurde Mitglied der Düsseldorfer Jonges, mit ihm weitere 39, so daß dieser Heimatverein jetzt stolze 3154 Mitglieder zählt. Die Universitätsprofessoren Maurice

Bourgeois und Hans Waldenfels, der Wehrbeauftragte des Deutschen Bundestages Willi Weiskirch, Rheinbahn-Vorstandsmitglied Wilhelm Kons, Schüler, Lehrlinge, Ärzte, Direktoren — sie alle wurden auf die Jonges verpflichtet.

Bürgermeister Josef Kürten nutzte den Anlaß für eine kräftige Laudatio auf das an diesem Jonges-Abend aufspielende Werksorchester der Brauerei Schlösser, das soeben sein 50jähriges Bestehen feierte. Von einer 21jährigen Flötistin bis zum 81jährigen Schlagzeuger reicht der Altersbogen dieses Salonorchesters. Kürten überreichte an den Mitbegründer, Dirigent Josef Mercks, die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Baas Kurt Monschau freute sich: „Das ist das erste Mal, daß an einem Jonges-Abend eine solche Auszeichnung verliehen wird!“

Jonges-Pressesprecher Ernst Meuser gab einen Rückblick über das Presse-Echo auf Düsseldorfer Ereignisse quer durch den deutschen Medienwald, in bewährter Manier tat er es mal spöttisch-kritisch, aber auch lobend und mit eigenen Kommentaren versehen.

Monschau hatte Bürgermeister Kürten aufgefordert, zu berichten, wie es um den Spendenstand zur Rettung des Ulanen-Denkmal bestellt sei. Kürten gab sich optimistisch. Nachdem die Jonges mit ihrer Aktion bereits 30 000 Mark im Topf haben, die Stadt-Sparkasse 20 000 Mark avisierte und auch andere Unternehmen tüchtig helfen und spenden wollen, meinte er: „Ich bin sicher, daß wir bis Monatsend die 100 000 Mark Kosten zur Restaurierung des Denkmal beisammen haben.“ Die von der Verwaltung genannten 150 000 Mark bezeichnete Kürten als einen „überhöhten Voranschlag“.

Horst Morgenbrod

Westdeutsche Zeitung

Erschienen am 25. September 1985

Große Plastik vor dem Aquazoo

Nachdem eine geplante Wasserfläche aus Kostengründen gestrichen worden war, schicken sich nun die Düsseldorfer Jonges an, den Vorplatz des neuen Löbbecke-Museums und Naturzoos im Nordpark zu dekorieren. In der Versammlung wurde das Modell einer mehr als dreieinhalb Meter hohen Plastik vorgestellt, die — von dem Düsseldorfer Bildhauer Prof. Hans Breker (nicht zu verwechseln mit dem älteren Bruder Arno) entworfen — das Geschenk der Jonges zur Eröffnung des Bauwerks Mitte 1987 dienen soll. Der Heimatverein ist allerdings nicht der alleinige Stifter. Mit ihm zusammen hat der Freundeskreis sich hier engagiert. Seine Vertreter sind grundsätzlich mit dem Vorhaben einverstanden; Vorsitzender Prof. Hans Schadewaldt hofft sogar eine fünfstellige Restsumme von Privathand spendiert zu bekommen, falls die Mittel der Jonges nicht ausreichen sollten.

Das Motiv der Plastik ist auf die Funktion des Gebäudes

geschnitten, vor dem sie sich nach Vorstellung der Initiatoren aus einem Wasserbecken erheben soll. Es handelt sich um eine Muschel oder eine Schnecke — genau identifiziert scheint die Art noch nicht zu sein: Prof. Breker (auch Hans Brek) hält an der Muschel fest, während der Chef des Löbbecke-Museums und Aquariums, Dr. Manfred Zahn, in Brekers kühn-geschwungenem Werk eine Schnecke erkannt hat. Lästermäuler sprechen wegen der Löcherigkeit von einer „kaputten“ Muschel oder Schnecke. Der Bildhauer dazu beinahe wissenschaftlich: Die Plastik spiegelt die Deformationen, die nach Verenden des Tieres im Meer entstehen.

Jedenfalls wirkt das Werk Brekers, von dem in Düsseldorf unter anderem die Säule mit dem Stadtlöwen am Rathaus, große Reliefs am Rethel- und Cornelius-Gymnasium und eine Käthe-Kollwitz-Büste in einer Hauptschule in Düsseldorf stammen, sehr dekorativ. Edelstahl, von dem teilweise die Rede war, scheint wegen der Kosten und auch der Gußschwierigkeiten als Material nicht in Frage zu kommen. Laut Prof. Breker, der nach Darstellung von Jonges-Baas Kurt Monschau in seiner Honorarforderung zum Wohl des Vereins und der Stadt „sehr zurückhaltend“ ist, wird die Plastik aus Aluminium sein. Auch seine Vorstellungen über die Höhe übertreffen die Angaben von anderer Seite — 1,30 Meter, die in der Weite des Platzes fraglos mickrig wirken würden — bei weitem.

Ob in der Muschel oder Schnecke Wasser sprudeln oder das Werk trocken in einem ruhigen oder mit kleinen Fontänen verzierten Wasserbecken stehen wird, ist ebenfalls noch nicht geklärt. Hier kommt es nicht zuletzt auf die Kosten und die Beantwortung der Frage an, wer die Installation samt Unterhaltung und den Fluß des Wassers bezahlt. Wäre das nicht, wenn's denn plätschern soll, auf diesem öffentlichen Platze eine (Ehren-)Sacheder Stadt?

Alfons Houben

Erschienen am 26. September 1985

Tigerhaie sollen Zähne zeigen

Die unermüdlichen „Schloßgeister“ haben schon runde 25 000 Mark für das neue Löbbecke-Museum und Aquarium „auf der hohen Kante“. Das Geld wurde nicht durch Bettelei, sondern durch Verkauf von Sekt, Plaketten und anderen Dingen zusammen „gehext“. Beim Kö-Festival, erinnerte Freundeskreis-Vorsitzender Prof. Hans Schade, habe die Deutsche Bank den schnell veräußerten Vorrat der Damen sogar „durch eigenen Sekt aus dem Treppentisch“ ergänzen müssen. Was Wunder, daß die in traditioneller Gewandung einschwebenden „Geister“ beim Heimatabend der Düsseldorfer Jonges, der dem Doppelinstitut im Stadtpark gewidmet ist, regelrecht umjubelt wurden. Ein Mädchen mag die männliche Begeisterung vielleicht auch eher rühren, daß die Jonges für gewöhnlich konsequent frauenlos tagen. Als Chefin Gisela Voigt dann noch einen Beitrag über 1 000 Mark für die Restaurierung des Ulanendenkmals zückte, dessen sich Kurt Monschaus Heer angenommen hatte, verstummten auch die hintersten Reihen im Saal vor Bewunderung.

Ihm fielen im Zusammenhang mit Pinguinen ebenfalls die „Schloßgeister“ ein, bekannte der Chef des Löbbecke-Museums und Aquariums, Dr. Manfred Zahn. Die „Geister“ haben wesentlich dafür gesorgt, daß die zwölf Plätze für jene possiblichen Tiere im Neubau längst vergebens sind.

Auch sonst summiert sich erfreulich die in Aussicht gestellte tierische Bewohnerschaft des künftigen Domizils. Der Zirkus Hackenbeck avisierte beispielsweise ein Seebären-Pärchen. Und ein Hai kommt aus Frankfurt — dieser Spezies von Meeresungeheuer hat Zahn nach einem Besuch im New Yorker Aquarium offenbar zusätzlichen Geschmack abgewonnen: In seinem Haus sollen auch Sandtigerhaie, die bis zu fünf Meter lang werden, ihre Bahnen drehen.

Doch bis zum Einzug dauert's noch etwas. Die Vergangenheit — Werden und Wachsen des Neubaus — ließ Jongesmitglied Herbert Schmitz-Porten unter besonderer Berücksichtigung der Aktivität des Freundeskreises anhand eines mit viel Freude zusammengestellten Farbfilms noch einmal lebendig werden.

Alfons Houben

Erschienen am 10. Oktober 1985

Viel los bei „Nix loss“

Der Name ist reine Ironie: Die 21köpfige Jonges-Tischgemeinschaft „Nix loss“, derzeit zum 20. Geburtstag auf Jubiläumskurs, machte den Festabend im überfüllten Schloßsaal zum Leckerbissen — assistiert von der TG „DeHechte“. Diese, mit genau zehn Jahren und 35 Mitgliedern eine der jüngsten, überraschten mit einer Brauchtumspremiere: Zusammen mit dem MGV Cäcilia 1866 intonierte der Bassist Werner Riepe auch das „Düsseldorfer Heimatlied“ von Leo Statz. Auf musikalischem Neuland wandelte auch die seinerzeit mit nur vier Wackern gestartete TG „Nix loss“. Erstmals erschallte die von Heinz Bernhard Orlinki komponierte „Liedkantate zum Jongeslied für vierstimmigen Männerchor“ — die Jonges waren begeistert.

W.S.

*

Heine-Handschrift fürs Archiv

Auch der Ankauf einer Heine-Handschrift Archiv, von den Jonges mitfinanziert, ging als gute Nachricht durch die Düsseldorfer Tageszeitungen. Wir zitieren aus der **Neuen Rhein-Zeitung**, in der Ute Grundmann am 5. Oktober 1985 unter der Überschrift „Blaue Blätter sind voller Spott“ schrieb:

„Michel! fallen dir die Schuppen / Von den Augen? Merkst du itzt, / Daß man dir die beßten Suppen / Vor dem Maule wegstibitzt?“ Was einst die Leser des „Vorwärts“ genüßlich oder verstimmt lasen, liegt jetzt wohlverwahrt in einem Düsseldorfer Museumsschrank: Der böse Spott des Dichters Heinrich Heine über den trägen deutschen Michel. Des Poeten eigene Handschrift auf zartblauem Papier wurde im Mai in München ersteigert. Die Firma Henkel, die Düsseldorfer Jonges und die Heine-Gesellschaft machten's möglich, daß Museumsbesucher die Verse von 1844 nachlesen können — zumindest im Faksimile.

Der blaßblaue Bogen, auf dem einst Heinrich Heine in Paris den Federkiel gegen der Deutschen Heldenlied-Gewohnheiten wetzte und den Museumsdirektor Dr. Joseph Kruse gestern stolt präsentierte, wird wohl ins lichtgeschützte Archiv wandern.

Aber auch auf dem Faksimile ist zu erkennen, daß unter der Dichter- noch eine zweite Handschrift steht: „Feuilleton. Mittwochsblatt“ ist da zu lesen, geschrieben von Karl

Ludwig Bernays, den Mitherausgeber des „Vorwärts“. In dieser „Pariser deutschen Zeitschrift“ erschien Heines Gedicht am 24. Juli 1844, wie schon andere Verse vorher und auch sein „Wintermärchen“.

Der Druckbogen, den Heine selbst aus dem „Vorwärts“ ausgeschnitten, aufgeklebt und nummeriert hat (für den Zyklus der „Neuen Gedichte“) war den Forschern schon bekannt und liegt auch schon im Heine-Institut. Ebenso der Entwurf, der korrigiert, gestrichen und überschrieben über zwei Seiten geht, und in der Pariser Bibliotheque Nationale aufbewahrt ist.

Daß die Reinschrift von Heines Hand noch existierte, wurde erst durch den Auktionskatalog bekannt, der das Blatt in München auslobte. Wer es zur Versteigerung bot, konnte Dr. Kruse gestern nicht sagen: „Das sind die Geheimnisse der freien Marktwirtschaft“. Und auch den Preis für den blauen Bogen umschrieb er eher: 15 000 Mark plus Mehrwertsteuer und Händleraufschlag. Um das gute Stück zu diesem Preis zu erwerben, bedurfte es einer „konzertierten Aktion: Ein Vertreter der Schrobbsdorff'schen Buchhandlung steigerte an der Isar mit, das Geld dazu kam von den drei Stiftern Henkel, Jonges und Heine-Gesellschaft.

So kann nun Düsseldorf, dank finanzkräftiger Hilfe, hüten, was Heinrich Heine einst dem deutschen Michel als Aufmunterung mitgab: „Michel! fürchte nichts und labe / Schon hienieden deinen Wanst, / Später liegen wir im Grabe / Wo du still verdauen kannst.“

Auch das noch

Mögen sie sich, oder mögen sie sich nicht? Das Verhältnis der Neusser zu Düsseldorfern (und umgekehrt) gibt immer wieder den Anlaß zu liebenswürdigen Frozzeleien mit kulturhistorischem Hintergrund. Das wurde auch bei der Vorstellung neuer Mitglieder am ersten Jonges-Abend im Oktober deutlich. Wie berichtet, zählt zu den neuen Jonges-Mitgliedern nunmehr auch der in der Düsseldorfer Altstadt geborene und in der Maxkirche getaufte Bürgermeister von Neuss, Hermann Wilhelm Thywissen. Bürgermeister Josef Kürten nannte dieses Ereignis leicht lächelnd „einen Höhepunkt in unserer Stadtgeschichte“. Und er meinte auch dies angesichts der 2000jährigen Geschichte der Stadt Neuss: „Die Neusser würden für die Dammstraße nur ein müdes Lächeln übrig haben.“ Herzliches Gelächter gab es bei den Jonges, als Kürten eine Anekdote erzählte — zum selben Thema: Der verstorbene Oberbürgermeister von Neuss, Herbert Karrenberg, habe ihm einmal gesagt: „Als wir in Neuss schon in der Fronleichnamspzession gingen, habt Ihr in Düsseldorf noch die Missionare aufgefressen.“

TOR hema

Im kommenden Jahr 1986 will unsere Redaktion sich mit folgenden Schwerpunktthemen befassen und dabei namhafte Autoren zu Wort kommen lassen. Wir machen schon jetzt auf den nachstehenden, interessanten Themenkatalog aufmerksam:

- Januar* **Bankenstandort Düsseldorf**
Neben Frankfurt ist Düsseldorf der wichtigste Bankenstandort der Bundesrepublik. Wie sehen sich die Banken im Wirtschaftsgefüge unserer Stadt? Was ist die „Bankenvereinigung“? Die Banken als Mäzene. Verbraucher-(Kunden-)Nähe gesucht.
- März* **40 Jahre Landeshauptstadt Düsseldorf**
1946 wurde das Land NRW gegründet, seitdem ist Düsseldorf Sitz des Landtags. Wie es anfang, wie die Gegenwart aussieht — und auch ein Blick ins nächste Jahrzehnt: Düsseldorf's Selbstverständnis wird auch aus der Leistung seiner Wirtschaft gespeist — und aus dem ehrenamtlichen Engagement seiner Bürger. Reportagen, Berichte, Interviews.
- Mai* **Messestadt Düsseldorf (Drupa)**
Die Nowea, Motor Düsseldorfer Wirtschaftskraft. Geschichte der Drupa. Neue Techniken. Was bringen die Messen dem Einzelhandel? Was der Gastronomie?
- Juli* **Die Düsseldorfer Malerschule**
Geschichte und Gegenwart. Ist Düsseldorf eine „Malerstadt“? Farbtechniken einst und jetzt. Welche Stilrichtungen lehrt die Kunstakademie? Umfrage bei Düsseldorfer Prominenten: Welche Gemälde mögen sie und welche haben sie zu Hause?
- September* **Wohnen und Arbeiten in Düsseldorf**
Wie attraktiv ist die Landeshauptstadt für sich um Ansiedlung bewerbende Firmen? Neues vom Immobilienmarkt. Die „Büro-Lage“ in der Innenstadt. Kreis Mettmann/Kreis Neuss im Wettbewerb mit Düsseldorf.
- November* **Düsseldorfer Profile, Persönlichkeiten prägen eine Stadt**
Machen Männer, Frauen oder Gruppen Stadtgeschichte? Höhen und Tiefen des Prominentendaseins. Wichtige Leute hinter den Kulissen. Große Gestalten aus Düsseldorf's Stadtgeschichte.
- Dezember* **Festausgabe Weihnachten 1986**

wenn's um Geld geht...



KREISSPARKASSE
DÜSSELDORF

Kasernenstraße 69
Telefon 873 - 0



ELEKTRO HOBARTH

*Ausführung, Reparatur und
Wartung sämtlicher Licht- und
Kraftstromanlagen*

EDV-Verkabelung

Nachtstromheizungsanlagen

Antennen- und Kabelfernsehen

Beratung, Planung, Ausführung

Düsseldorf-Wersten · Nernstweg 16
TELEFON (0211) 763868

HOLZBAU HANS KRAMM

ZIMMERMEISTER

SCHALLSCHLUCKDECKEN • HOLZFUSSBÖDEN
REPARATUR UMBAUARBEITEN • TREPPENBAU
DECKEN UND WANDVERBETTERUNGEN

Düsseldorf Benrath Sophienstr. 16 Tel. 71 2000



FAHNEN - FLAGGEN

Hand- u. Maschinenstickereien - Abzeichen
POKALE - UNIFORM-EFFEKTEN - ORDEN
Vereinsbedarf - Urkunden - Ehrenpreise

GEBRÜDER CLASEN SEIT 1902
Friedrich-Ebert Str. 35 - 4000 Düsseldorf I - Tel. 0211/35 96 42

FLASBECK

Achsvermessung
Bremsen- und
Stoßdämpferdienst



**Reifen-
Dienst**

Heerdtter Landstraße 245 · Telefon 50 11 91

Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
Gravieranstalt · Schilderfabrik

Seit 1910

Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 8 43 11

Gut gekauft

bei **hettlage**
DÜSSELDORF · IMMERMANNSTR. 12

Kleidung für Menschen von heute

**ARTHUR
BRÜGGEMANN**



Vertreter der Daimler-Benz AG

DÜSSELDORF

Linienstr. 64/70
Tel. (0211) 7 81 20

METTMANN

Seibelstr. 30
Tel. (02104) 2 40 51

HILDEN

Niedenstr. 137
Tel. (02103) 5 30 71

**Verkauf
Kundendienst
Ersatzteile**



Ihr Partner für individuellen Service



Vereinshaus Brauerei-Ausschank Schlösser, Altestadt 5

November 1985

Dienstag, 5. November 1985, 20 Uhr

Heinz Schweden, Leiter der Bonner Redaktion der Rheinischen Post

Hinter den Kulissen der Bonner Politik

Dienstag, 12. November 1985, 20 Uhr

St.-Martins-Feier mit Kindern einer Düsseldorfer Grundschule

Sonntag, 17. November 1985, Volkstrauertag

Kranzniederlegung

9.00 Uhr am 39er Denkmal, Reeser Platz

10.45 Uhr Mahnmal am Nordfriedhof, Danziger Straße

11.30 Uhr Gedenkstunde im Plenarsaal des Rathauses, Marktplatz 2

Dienstag, 19. November 1985, 20 Uhr

Ehrenabend für verdiente Mitglieder

mit Ehrungen für Professor Dr. Hentrich und Domprobst Henrichs

Mittwoch, 20. November 1985, Buß- und Betttag, 10.00 Uhr St. Lambertus

Messe für verstorbene Heimatfreunde

Sonntag, 24. November 1985, Totensonntag

Besuch der Gräber der Ehrenmitglieder

auf dem Nord-, Süd- bzw. Stoffeler Friedhof.

Treffpunkt jeweils Haupteingang, 11 Uhr

Dienstag, 26. November 1985, 20 Uhr

Prof. Dr. Hubertus von Voss,

Chefarzt der Kinderklinik der Krankenanstalten „Florence Nightingale“

Dr. Ludwig Laniado, Chefarzt der Kinderchirurgischen Kliniken

Kinderheilkunde Moderne Behandlungsmöglichkeiten einer zeitgemäßen Kinderklinik und Kinderchirurgischen Klinik

Vorschau für Dezember 1985: Dienstag, 3. Dezember 1985, 20 Uhr

Werner Schneider

Ein weltbekannter deutscher Sportler

Interview und Filmabend

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Dipl.-Kfm. Hans Jürgen Heidkamp, 53 Jahre
 Kaufmann Heinrich Kohnen, 62 Jahre
 Dr. rer. pol., Dr. jur. utr. Josef Galizdörfer, 87 Jahre
 Ingenieur a.D. Wilhelm Otto, 83 Jahre
 Kaufmann a.D. Hans Vollquarts, 78 Jahre
 Kaufmann i.R. Franz Berkenheier, 84 Jahre
 Ingenieur Otto Kels, 82 Jahre

heimgegangen am 9. 6. 85
 heimgegangen am 7. 9. 85
 heimgegangen am 10. 9. 85
 heimgegangen am 10. 9. 85
 heimgegangen am 13. 9. 85
 heimgegangen am 17. 9. 85
 heimgegangen am 26. 9. 85



Goldzobel-Mantel

S Pelze Slupinski

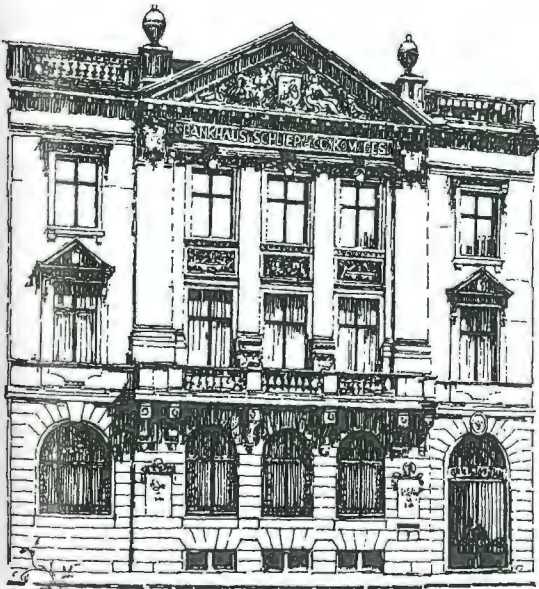
4000 Düsseldorf 1

Marktstraße 16–18 (gegenüber Rathaus)

Telefon 02 11/32 79 30

Königsallee 27–31 (WZ-Center)

Telefon 02 11/32 31 30



Ihre gute Adresse
für eine „private“
Bankverbindung

**BANKHAUS
SCHLIEP & CO.**
4000 DÜSSELDORF

SCHADOWPLATZ 14 · TEL. 02 11/13 00 30

2. 11. Pensionär Willy Hartenfels	77	19. 11. Tfm Obersekretär Philipp Ringel	40
2. 11. Industriekaufmann Otto Borner	70	20. 11. Kaufmann Achim Schweitzer	55
2. 11. Schlossermeister Leo Peters	70	22. 11. Zahnarzt Dr. Karl Kerckel	78
2. 11. Bauingenieur Eduard Purschke	55	22. 11. Geschäftsf. a.D. Paul Krevet	76
3. 11. Senatspräsident a.D. Dr. Hanns G. Röhl	75	22. 11. Redakteur Horst Morgenbrod	60
3. 11. Obermeister Hermann Hermanns	65	22. 11. Rechtsanwalt Eugen Franz Münstermann	40
4. 11. Beamter Manfred Hamke	50	22. 11. Malermeister Karl-Heinz Wommelsdorf	50
5. 11. Kaufmann Walter Kahlweit	82	26. 11. Studiendirektor a.D. Herbert Napiersky	81
5. 11. Pensionär Franz Schaefer	78	26. 11. Optiker Heinz Welbers	55
5. 11. Architekt Walter Guldner	75	26. 11. Bez.-Direktor der Adler Versicherung Heinz Rolf Buch	60
6. 11. Vers.-Insp. Wolfram Heyer	40	27. 11. Referatsleiter a.D. Robert May	80
6. 11. ev. Pfarrer Wilfried Siemeister	55	27. 11. Tonmeister Wolfgang Schmitz	65
7. 11. Werbefachmann Peter Ronkholz	40	28. 11. Kaufmann Theo Panzer	79
8. 11. Angestellter Kurt Baldowski	65	28. 11. kfm. Angestellter Gunther Karrié	40
9. 11. Kaufmann Rudi Brauns	84	28. 11. EDV-Organisator Wolfgang Mussfeldt	50
9. 11. Autokaufmann Adelbert Moll	78	28. 11. Kaufmann Wolfgang Schöpel	50
9. 11. Architekt Rudolf Valk	75	30. 11. Bestattungsunternehmer Ernst Frankenheim	55
9. 11. Orthopädiemechaniker Harald Breuer	40		
10. 11. Kfz-Meister Jörg Potthoff	50	1. 12. Präsident der Handwerkskammer Dipl.-Ing. Georg Schulhoff Ehrenmitglied unseres Vereins	87
10. 11. Vers.-Kaufmann Arnold Severin	50	1. 12. Apotheker Erich Rasche	65
10. 11. Vers.-Kaufmann Hans Verhagen	65	3. 12. Bauunternehmer Paul Gross	78
13. 11. Amtsrat a. D. Werner Müller	76	3. 12. Bürodirektor i.R. Hugo Lemacher	77
15. 11. Landwirt Josef Eyckeler	82	3. 12. Techn. Angest. Horst Offergeld	50
15. 11. Gastronom Fritz Koehnen	81	3. 12. Bankprokurist Karl-Otto Graf von Rittberg	50
15. 11. Bauingenieur Franz Maes	82	4. 12. Kaufmann Dr. Kurt Harren	82
15. 11. Assessor jur. Werner Dörner	60	5. 12. Pensionär Wilhelm Löhrr	86
15. 11. Malermeister Cornel-Reiner Römer	55	5. 12. MdL Gewerkschaftssekretär Hans Reymann	60
16. 11. Städt. Medizinaldirektor Dr. med. Bernhard F.M. Knoche	77	5. 12. Gastronom Roman Romanowski	70
17. 11. Buchdrucker Ferdinand Richter	78	6. 12. Kaufmann Heinrich Krausen	60
17. 11. Kaufmann Heinz Hahn	60	7. 12. Heizungsmonteur Walter Mackwitz	60
17. 11. Rheinbahn-Vorstandsmitglied Wilhelm Kons	55	8. 12. Zahnarzt Ernst Stern	84
18. 11. Kaufmann Caspar Kloft	82	8. 12. Modellbaumeister Bernhard Prass	65
18. 11. Rechtsanwalt Dr. Hubertus Brockmann	77	9. 12. Notar Dr. Fritz Hamacher	84
18. 11. Elektromeister Werner Isenbügel	55	nachträglich:	
19. 11. Kaufmann Dr. Oscar Born	81	30. 10. Ingenieur u. Kaufmann Fritz Baumdick	50
19. 11. Dipl.-Kaufmann Georg Kühn	80		
19. 11. Architekt Otto Götzen	75		
19. 11. techn. Reisender Günter Heinrich	40		

Ausstellung des Silberschmiede-Handwerks

Modernes Design in Gefäßen

Einem Spezialbereich des Silberschmiede-Handwerks, nämlich ausnahmslos sogenannten Hohlobjekten aus Silber, wird sich eine Ausstellung widmen, für die jetzt bei der Handwerkskammer Düsseldorf die konkreten Vorarbeiten angefallen sind. 30 Künstler aus fünf Nationen, allesamt renommierte Fachleute im Bereich des Silberschmiede-Handwerks, haben dazu ihre Mitwirkung zugesagt.

Die Konzeption der Ausstellung, die von der Beratungsstelle für Formgebung bei der Handwerkskammer Düsseldorf erarbeitet wurde, orientiert sich dabei an mehreren Kriterien. So sollen in erster Linie Arbeiten von jungen Künstlern gezeigt werden, die im Anschluß an eine handwerkliche Ausbildung eine Design-Hochschule absolviert haben. Zudem sollen jüngste Tendenzen in der Gestaltung

von Silbergeräten demonstriert werden. Nachdem in der ersten Nachkriegszeit der Bereich der Silbergeräte in der Ausbildung der Gold- und Silberschmiede relativ stiefmütterlich behandelt worden war und von der eindeutigen Schwerpunktsetzung im Schmuckbereich überlagert wurde, läßt sich in den letzten 10 Jahren auch in den Silberschmiedeklassen von Design-Hochschulen eine Schwerpunktverlagerung der Ausbildung in den Gefäßbereich beobachten, die nach und nach auch einen Wandel im Design von Silbergerät nach sich gezogen hat. So werden denn alle ausgestellten Arbeiten diesem Bereich modernen Designs von Silbergeräten zuzuordnen sein, denen durchweg ein erweiterter Funktionalismusbegriff zugrunde liegt. Die Gestaltung der Objekte ist dabei nicht allein funktionalbedingte; vielmehr wird der formal-ästhetische Produktanteil als selbständiges Gestaltungskriterium gleichrangig mit dem funktionalen Aspekt der Geräte angesehen.

Schon jetzt haben auch andere Galerien ihr Interesse an der Ausstellung bekundet. Nach dem Ausstellungsauftritt vom 21. 11. bis 16. 12. 1985 in der HWK-Galerie der Handwerkskammer Düsseldorf werden die Arbeiten 1986 auch noch in Hannover, Berlin, Stuttgart, München und Hamburg zu sehen sein.

Jonges, Jonges, dat schmeckt!

Die Hannen Brauerei
dankt den Düsseldorfern und
ihren jonges für das Vertrauen –
und für ihren guten Geschmack.



Hannen. Geschmack seit eh und je.

**Premium-Alt.
In herbwürziger
Frische.**

